

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Verkäufer in  
der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 1,20 RM. außer 42 Pf.  
Verfracht. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
— Abdruck unserer Erklärungen ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.  
— Für Rückgabe unentgeltlicher Bestellungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuesten Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspalte oder deren Raum für vier Wochen und nächst  
Umgebung 10 RM., fremde Anzeigen 25 RM., ansonstige pro Zeile  
20 RM., im Restemerkel 40 RM. Bei komplizierten Satz entweichender Schriftgröße,  
Grosche in Überschriften nach Vereinbarung. Für Nachstellungen und Übersetzungsänderungen  
besondere Berechnung nach Umständen mit Berücksichtigung der Umständen der Berechnung.  
— Anzeigenpreis für mehrere Geschäfts-Anzeigen nur auf Einzelantrag. Ferner  
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Samstagsmorgens die 10 Uhr vormittags.

Nr. 293.

Sonntag den 14. Dezember 1913.

40. Jahrg.

## Die Neugefaltung der Krankenversicherung.

Am 1. Januar n. J. tritt bekanntlich die Krankenversicherung der Reichsversicherungsordnung in Kraft. Es müssen dann nach der „Frl. Ztg.“ ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Jahresarbeitsverdienstes alle Arbeiter (sowohl alle gewerblichen wie landwirtschaftlichen), Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten und Hausgewerbetreibende versichert werden. Außerdem sind alle Angestellten, die ein Einkommen bis zu 2500 Mark haben und unter bestimmten Voraussetzungen auch Bühnen- und Orchestermitglieder sowie Lehrer und Erzieher zu versichern. Voraussetzung der Versicherung ist, daß diese Personen gegen Entgelt beschäftigt werden; nur Lehrlinge sind auch dann versicherungspflichtig, wenn sie ohne Entgelt tätig sind. Das Recht auf freiwillige Versicherung haben vor allem Familienangehörige des Arbeitgebers, die ohne eigentliches Arbeitsverhältnis und ohne Entgelt in seinem Betriebe tätig sind, und ferner selbständige Gewerbetreibende, die regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtigen beschäftigen. Für die freiwillige Versicherung ist neben anderem die Bedingung, daß das jährliche Gesamteinkommen der Personen, die der Versicherung freiwillig beitreten wollen, 2500 Mk. nicht übersteigt. Wer einmal mindestens sechs Wochen versichert gewesen ist, kann wenn er aus seiner versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet, sich freiwillig weiter versichern lassen. Die Zahl der Gesamtentnommen der freiwillig Versicherten 4000 Mk., so müssen sie aus der Krankenversicherung ausscheiden.

Vom nächsten Jahre ab wird die Zahl der Krankenkassen eine weit kleinere sein als bisher. Alle Gemeinde-Krankenkassen und Kaufmannskassen werden geschlossen, und daselbe Schicksal haben bis zum Abschluß dieses Jahres viele Betriebs- und Innungskrankenkassen und sehr viele Ortskrankenkassen zu erleiden. In der Regel sollen dann für jeden Kreis (Stadtkreis oder Landkreis) eine Ortskrankenkasse und Landkrankenkasse errichtet werden; ausnahmsweise darf auf die Errichtung der Landkrankenkasse oder auch der Ortskrankenkasse verzichtet werden, besonders dann, wenn durch die Errichtung beider Kassen eine oder sogar zwei wenig leistungsfähige Kassen geschaffen würden. Mitglieder der Landkrankenkasse sind vor allem die landwirtschaftlichen Arbeiter, die Dienstboten, die Hausgewerbetreibenden und ihre auch gewerblich Beschäftigten. Ist von der Errichtung einer Landkrankenkasse Abstand genommen worden, so kommen alle diese Personen in die allgemeine Ortskrankenkasse. Die zurzeit bestehenden, für bestimmte Gewerbegebiete oder bestimmte Betriebsarten errichteten Ortskrankenkassen können als besondere Ortskrankenkassen unter bestimmten Bedingungen bestehen bleiben, aber neue besondere Ortskrankenkassen dürfen in Zukunft nicht mehr errichtet werden. Dagegen ist es auch fernschin gestattet, neue Betriebskrankenkassen und Innungskrankenkassen zu gründen.

Die Mittel für die Krankenversicherung sind von den Arbeitgebern und den Versicherten aufzuzwingen. Die Beiträge betragen im allgemeinen 4 Prozent des Arbeitslohnes; sie sind von dem Arbeitgeber einzuzahlen, doch kann der Arbeitgeber dem Versicherten die Beiträge bei der nächsten Lohnzahlung zwei Drittel des gefälligen Betrags abziehen.

Die Leistungen der Krankenkasse bestehen in Krankenpflege, Wochenhilfe und Sterbegeld. Als Krankenpflege wird von Beginn der Krankheit an freie ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei gewährt und ein Krankengeld für jeden Arbeitstag, wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht, aber erst vom vierten Krankheitstage an. Die Unterstützungsdauer beträgt mindestens 26 Wochen nach Beginn der Krankheit. An Stelle der Krankenpflege und des Krankengeldes kann die Krankenkasse Krankenhauspflege gewähren. Die Krankenkasse kann auch mit Zustimmung des

Versicherten Hilfe und Wartung durch Krankenpfleger, Krankenschwestern oder anderer Pfleger gewähren. Wird Krankenhauspflege einem Versicherten gewährt, der bisher von seinem Arbeitsverdienst Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten hat, so ist daneben ein Hausgeld für die Angehörigen im Betrage des halben Krankengeldes zu zahlen. Das Sterbegeld, das mindestens 30 Mk. betragen muß, wird beim Tode des Versicherten zur Bestattung des Begräbnisses deselben gewährt. Die Unterstützungsdauer kann bis auf ein Jahr ausgedehnt werden. Die Wochenhilfe besteht in einem Wochenlohn in Höhe des Krankengeldes für acht Wochen, von denen mindestens sechs in der Zeit nach der Niederkunft fallen müssen. Für Mitglieder der Landkrankenkassen, die nicht der Gewerbeordnung unterliegen, kann die Zahlung die Dauer des Wochenlohnbezuges auf vier Wochen herabsetzen. Aber einen Anspruch auf das Wochenlohn haben nur solche Wöchnerinnen, die im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens 6 Monate hindurch versichert gewesen sind. Die Krankenkassen können bei Erfüllung dieser Bedingung auch allen weiblichen Versicherungspflichtigen Gebärmedienste, die bei der Niederkunft erforderlich werden, bis zur Höhe von 15 Mk. und ärztliche Hilfe gewähren. Dieselbe Unterstüfung kann auch Schwangeren zuteil werden. Auch kann solchen Wöchnerinnen, die ihr Neugeborenes stillen, ein Stillgeld bis zur Höhe des halben Krankengeldes und bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der Niederkunft zugesandt werden.

Die versicherungsfreien Familienangehörigen haben keinen Anspruch auf die Leistungen der Kasse, doch kann die Zahlung der Kasse freie ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei zubilligen, auch Wochenhilfe den versicherungsfreien Ehefrauen und ein Sterbegeld beim Tode des nicht versicherten Ehegatten oder eines Kindes gewähren. Landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten werden von dem Eintritt in eine Krankenkasse befreit, wenn der Arbeitgeber sich verpflichtet, seinen sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeitern oder seinen sämtlichen Dienstboten im Erkrankungsfall eine Unterstüfung zu gewähren, die den Leistungen der zuständigen Krankenkasse gleichwertig ist und wenn die Leistungsfähigkeit des Arbeitgebers sicher ist.

Jede Krankenkasse hat einen Vorstand und einen Ausschuß. Hierzu werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrennt gewählt, nach den Grundätzen der Verhältniswahl. Bei den ländlichen Krankenkassen wird die Wahl in Preußen durch die Gemeindevertretungen oder den Kreisrat vollzogen. Zum Vorsitzenden einer Ortskrankenkasse kann nur gewählt werden, wer die Mehrheit der Stimmen aus der Gruppe sowohl der Arbeitgeber als auch der Versicherten im Vorstände erhält. Gemäß der Beitragsleistung sind im Ausschuß und im Vorstand doppelt so viel Arbeitnehmer- als Arbeitgeber-Vertreter vorhanden. Bei Betriebskrankenkassen hat der Arbeitgeber oder sein Vertreter den Vorsitz und die Hälfte der Stimmen im Ausschuß und auch im Vorstand, die den Versicherten nach der Zahlung zustehen. Der Einfluß der Arbeitgeber wird dadurch bedeutend erhöht, daß die Beschlüsse des Vorstandes und des Ausschusses gemeist mit einfacher Mehrheit gefaßt werden, aber auch getrennte Abstimung — also Mehrheit der Stimmen aus der Gruppe sowohl der Arbeitgeber als auch der Versicherten — vorgezogen ist. Diese getrennte Abstimung ist bei dem Vorstande der Ortskrankenkasse bei der Wahl des Vorsitzenden, der Anstellung, der Kündigung und Entlassung der Kassenbeamten, der Aufstellung der Dienstordnung, welche für die Kassenbeamten erlassen werden muß, erforderlich, und im Ausschuß bei den meisten Satzungsänderungen und bei Beschlußfassung über Erhöhung der Beiträge über ein gewisses Maß.

Die Aufsicht über die Krankenkassen eines Kreises führt das Versicherungsamt; dieses entscheidet auch in erster Instanz alle Streitigkeiten in der Krankenversicherung, die zwischen Versicherten und Krankenkassen oder zwischen versicherten Krankenkassen

entstehen. Das Versicherungsamt ist als eine Abteilung für Arbeiterversicherung bei dem Landratsamte oder dem Magistrat errichtet. Der Vorsitzende des Versicherungsamtes ist der Landrat oder der Bürgermeister, aber für ihn sind ein oder mehrere Stellvertreter bestellt. Dem Versicherungsamte gehören als Mitglieder außerdem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer an. Wählbar sind hierzu, wie überhaupt bei allen Versicherungsbehörden nur Männer. Über dem Versicherungsamte steht das Landesversicherungsamt, das gewöhnlich an höhere Staatsbehörden — in Preußen an die Regierungen — angegliedert wird. Das Landesversicherungsamt, dessen Zusammensetzung dem Versicherungsamte ähnlich ist, ist die letzte Instanz für die meisten Streitigkeiten aus der Krankenversicherung und entscheidet in allen Aufsichtsangelegenheiten der Krankenversicherung endgültig. In einigen Fällen, z. B. bei einem Streite darüber, ob Krankengeld zu zahlen ist, entscheidet als letzte und oberste Instanz — aber nur als Revisionsinstanz — das Reichsversicherungsamt.

## Ein Nachwort über Zabern.

Herr Fuhrmann bringt in seiner „Mittl. Reichs-Corr.“ ein Nachwort über Zabern und übt darin eine wenn auch vorsichtige Kritik an der Haltung seiner eigenen, der nationalliberalen Partei, die sich erhebt, für das Mißtrauensvotum gegenüber dem Reichstanzler zu stimmen. In dieser Beziehung mag sich die nationalliberale Partei mit Herrn Fuhrmann auseinandersetzen. Darüber hinaus aber hat sich Herr Fuhrmann bemüht gesehen, auch der fortschrittlichen Volkspartei schwere Vorwürfe wegen ihres Auftretens in der bedeutenden Sitzung vom 3. Dezember zu machen. Und dagegen muß doch ein Wort der Verwahrung eingelegt werden.

Fuhrmann spricht von der „eines deutschen Parlaments unwürdigen Aufführung der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei“; es sei kein Wort so falsch, um „die Würdelosigkeit der gekennzeichneten Ausritte zu brandmarken“; die demokratischen Parteien hätten damit einen Beweis für „ihre Unreife und für die Schällichkeit des von ihnen vertretenen Systems“ erbracht; Sozialdemokratie und Freisinn schieben bei der Frage der Verantwortung nach der von ihnen herbeigeführten Szenen aus. Und zum Schluß wird noch einmal von dem „würdelosen Parlamentsspektakel der Sozialdemokratie und des Freisinn“ gesprochen, von dem weit abzutreten leider die nationalliberale Fraktion verümt habe.

Diese Angriffe des Hrn. Fuhrmann sind, soweit sie sich gegen die fortschrittliche Volkspartei richten, absolut unzutreffend, und sie sind mehr als das; sie sind ein Zeichen völliger Vertennung der Tatsachen und der politischen Situation. Nachdem jetzt noch wieder Hrn. D. Radnitsche, der als Vizepräsident des Reichstages doch wahrhaftig zu würdigen weiß, was sich ein Parlament an Ausbrüchen des Temperaments leisten darf, in einer energischen Rede durchaus den Standpunkt der Fraktion vom 3. und 4. Dezember bestätigt und die Richtigkeit des Mißtrauensvotums anerkannt hat, ohne jeinerseits irgend ein Wort über die lebhaften Szenen jener Tage zu verlieren, ist es geradezu unerhörte, daß jetzt ein Angehöriger der nationalliberalen Partei die Schällichkeit der Sitzung in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen stellt und dadurch den Kern der Sache völlig verfehlt. Wenn ein Parlament das Gefühl hat, daß von der verantwortlichen Stelle Recht und Gerechtigkeit mit der entscheidenden Stürze gegen gewisse übergriffe verteidigt worden sind, so handelt es durchaus im Rahmen seiner Befugnisse, wenn es gegen ein derartiges Verhalten der Regierungsvertreter mit Ausbrüchen der Entrüstung vorgeht. Eine Körperhaftigkeit, die im gegebenen Fall nicht auch von Horn und Erregung aus sich herausgehen kann, wenn die heiligsten Güter der Nation nicht genügend gewahrt werden, die hat ihren



forderte eine Tagesordnung, daß keine fremde Anleihe in Frankreich emittiert werden dürfe, bevor die französische Anleihe vollständig abbezahlt sei. ...

Die Kammer nahm nach langer lebhafter Debatte die von dem republikanischen Sozialisten ...

In Senat verlas der Zulfünftminister ...

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat seine Abstimmung über das einmündigere Wahlrecht ...

Italien. Auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung über den Unfall des ...

England. Der Generalpost- und Telegraphenminister ...

Frankreich. Zu Ehren des spanischen Königs ...

Serbien. Politika meldet, daß am Ende des Monats ...

Südamerika. Die chilenische Kammer hat einem Ausfuhrzoll auf ausländische ...

Wilson nach einer Konferenz mit den demokratischen Mitgliedern des Justizkomitees ...

Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Aus Anlaß des gestrigen ersten Todesjahres des Prinzregenten ...

Der Herzog von Braunschweig und die Ansprüche auf Hannover. Die Deutsch-hannoversche Partei ...

Der bayerische Reichstag v. Kuer ist von seinem Posten als Präsident ...

Präsentation zum Ehrenhause. Bei der vom Magistrat Kaffels ...

Der preussische Staatshaushaltsentwurf für 1914 soll, wie eine Korrespondenz ...

Die neugegründete „Soziale Arbeitsgemeinschaft der Unterbeamten in Reich, Staat und Kommune“ ...

Personalien. Das „Mit. Wochenbl.“ meldet: Mit der gestrigen ...

Zum Gubernier Kriegsgerichtsprozeß. Das Generalkommando des 15. Armee-korps ...

Vermischtes.

Ueber hunderttausend Kronen Amtsgeider gestohlen. Ein von einem ...

Im Schacht eingeschlossen. Auf einem Schacht der Zeche „Dolland“ ...

Schweres Orbenungsglück. Auf dem Grana-Schacht in ...

Explosionsglück. Bei einer Acetylen-gas-explosion in ...

Engelmann. In Montarals (Departement Loiret) ...

Festhalten in Hannover-Bünden. Die städtischen ...

Ein angesehener sozialdemokratischer Redakteur. Der Redakteur ...

Die russische Große Meiseile für den Zettlthier ...

Geheißener Tod. In ...

Soldaten sind nicht am ...

St. Petersburg, 13. Dez. In seinen ...

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von ...

**Machen Sie einen Versuch!**

— Es liegt in Ihrem Interesse. —  
 Billiger und besser können Sie nirgends kaufen.  
 — Empfehle in großer Auswahl für —

**Herren und Knaben:**

**Ulster Paletots Anzüge Joppen**  
**einzelne Hosen Jaketts Westen**  
**Strickwesten Sweaters**

— wie bekannt auffallend billig —  
**M. Pakulla, Merseburg, Kl. Ritterstr. 13.**  
 — Mitglied vom Rabatt-Spar Verein. —

**Sie kaufen**

bei mir die beste

**Dauerwäsche**

und haben die grösste Auswahl

Ferner empfehle:

Wollwaren

Strümpfe

Hosenträger

Schürzen

Schürzen.



**Meine Ulster besserer Ausführung**

habe ich herabgesetzt

M.	24	42	48	50	60	65
auf „	28	36	40	42	50	55

**Ernst Rulfes.**

**Patentanwaltbüro Sack, Leipzig**  
 Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr.-Jng. F. Spielmann.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch gestatte ich mir meiner hochgeehrten Kundschaft, sowie einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich am heutigen Tage ein der Neuzeit entsprechendes

**Zigarren- u. Zigaretten-Spezial-Geschäft**

— Bahnhofstrasse Nr. 4 —

eröffnet habe. Ein reichhaltiges Lager in den verschiedensten Qualitäten von

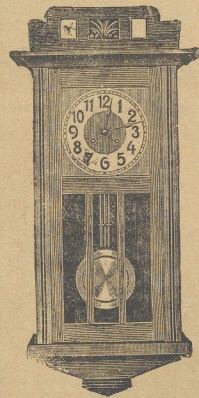
**Zigarren, Zigaretten u. Tabaken** von nur ersten Häusern, setzt mich in den Stand, den weitgehendsten Ansprüchen, selbst der verwöhntesten Raucher zu genügen, ebenso werde ich durch prompte und reelle Bedienung unausgesetzte bemüht sein, dass bisher in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Merseburg, den 13. Dezember 1913.

Hochachtungsvoll

Telephon 491

**Rudolf Wetzel.**



Mein

**Weihnachtsverkauf**

zu außergewöhnlich billigen Preisen bietet Ihnen hervorragende Vorteile.

**Uhren, Gold- und Silberwaren**

sind von bleibendem Wert und als Geschenk immer praktisch und gern gesehen.

**Beachten Sie mein Schaufenster.**

Der bisherige Preis ist an jedem Stück erhöhtlich.

**Paul Hoffmann**

Inh.:

**Paul Nitz**

Merseburg.

Obere Burgrasse 6.

**Geschenke für das Weihnachtsfest.**

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

**Kleiderstoffe** in Seide, Wolle, Halbwolle für Gef. Haushalt, Straße und Haus.

**Konfektion** für Damen, Mädchen und Kinder, Kleider, Mäntel, Paletots, Etbläuhen, Kostümhüte, Blous u. Wetter Capes, Morgenröde, Matinees.

**Gardinen, Teppiche** Dekorationen, Tischdecken, Divandecken, Schlafdecken, Stuhldecken, Kissendecken, Fellvorlagen, Wintermäntel, Kissen, Gobelins.

**Fertige Leib-, Tisch-, Bett- u. Küchenwäsche.**

**Herren-Artikel**

Überhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, Handschuhe, Taschentücher, Normal-Unterkleider für Damen und Herren, Socken, Hosen, Jacken aller Systeme.

**Pelzwaren**

Kollers, Stolen, Muffen, Barettts, Mützen, Kinder Garnituren von allerfeinsten bis zu den billigsten Arten.

**Wollwaren und Strickwolle**

Schweizer und Schweizer Garnituren, Model Garnituren, Damen-Strickdecken, Schufterkragen, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Kragenschoner, Sportler, Sammetchen, Damen- und Kinder Mützen und Handschuhe.

**Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Plaids**

Wollschals, Jabots, Kragen, Gürtel, Handtaschen, Schiere, Fächer, Halsketten, Regenstirme, Taschentücher in Madeira, Reimleinen, Halbleinen, Linnen, Watte.

**Handarbeiten** in allen Arten,

vorgezeichnet, sowie angefangen und fertig gestickt.

**Metallbettstellen** bewährte Fabrikate

für Erwachsene und Kinder, fertige Betten, Vertiefern, Falets, Bezüge.

Am Sonntag ist unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

**Brummer & Benjamin.**

Gr. Ulrichstr. 22/24.

Halle (Saale).

Telephon 1067.

Stergen 5 Beilagen.







Laut Beschluß des Kreisausschusses vom 24. Juni 1913 werden seitens der Sparkasse des Landkreises Weißenfels vom 1. Januar 1914 ab Sparanlagen bei

## täglicher Verzinsung mit 3 1/2 Prozent

verzinst.

Ferner werden zur Förderung der Sparsparbütigkeit auf Wunsch sogen. Heimsparbüchsen durch die Sparkasse und deren Annahmestellen an die Einleger unter folgenden Bedingungen abgegeben:

Jeder Einleger, der ein Sparbuch mit einer Mindesteinlage von 2 Mk. 60 Pf. — Selbstkostenpreis der Heimsparbüchsen — erwirbt beim Best. kann auf Wunsch leihweise und kostenlos eine Heimsparbüchse erhalten.

Die Heimsparbüchsen werden verschlossen abgegeben; die Schlüssel verbleiben im Besitze der Sparkasse und der Annahmestellenverwalter.

Die Verung der Heimsparbüchsen kann jederzeit innerhalb der festgesetzten Reffenstunden in den Geschäftsräumen der Sparkasse oder bei deren Annahmestellen bei gleichzeitiger Vorlage des Sparbuches erfolgen. Der ersparte Inhalt wird in das Sparbuch eingetragen. Die Büchse muß mindestens einmal im Jahre der Sparkasse oder deren Annahmestellen vorgelegt werden.

Wird bei völliger Abhebung des Guthabens die Heimsparbüchse nicht oder in einem unbrauchbaren Zustande zurückgegeben, so verfällt der Betrag von 2 Mk. 60 Pf. der Sparkasse.

Bestellungen nimmt die Sparkasse und deren Annahmestellen an. Annahmestellen befinden sich im Kreise und werden vermarktet in Hohenmölsen vom Kaufmann C. Vietz, in Zeitz vom Apotheker G. Stempel, in Ditzsch vom Sattlermeister Albert Köbberich, in Gölitz vom Kaufmann u. Albert Paul Böhm, in Eitzsch vom Kaufmann Fritz Busch und in Drossau vom Lehrer Zuntzel.

Weißenfels, den 11. Dezember 1913.

Direktorium der Sparkasse des Landkreises Weißenfels. v. Richter.

## Als Weihnachts-Geschenke

empfehle in grosser Auswahl:

Damen-Handtaschen Portemonnaies Brief-taschen Cigarren-Etuis Photographie-Albuns Akten-Musik- und Schreib-Mappen Poetie Tagebücher und Kochrezepte Schreibzeuge Familien- und Bilder-Rahmen Gesangbücher

**Bruno Börsch, Burgstrasse 24**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zur **Weihnachts-Festbäderei** empfehle ich **sämtliche Zutaten** in nur feinsten Qualitäten zu realen, billigen Preisen.  
**A. Speiser, Breite Str.**

: Schaufelpferde :  
: Puppenwagen :  
: Klappsportwagen :  
: Selbstfahrer :  
äußerst billig  
**Hans Räther**  
Markt 20

**Sprechapparate** und **Schalplatten** wegen Aufgabe zu herabgesetzten Preisen  
**Otto Hampe, Frankleben.**

**Schüler-Globen** passendes Weihnachtsgeschenk für Schüler u. Schülerinnen  
zu Stück 1,25 Mark  
empfehle  
die Geschäftsstelle  
v. Merseburger Correspondent.

**Schirme**  
Spazierstöcke  
Handschuhe (Stoff und Glacee)  
Weihnachts-Neuheiten.  
Bezüge und Reparaturen schnell und gut.



**Ww. Marie Müller**  
Burgstrasse 6.  
**Spezial-Schirmgeschäft.**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Stetige Bedienung.

Schütze sich jeder vor Ubertourung! Verlangen Sie Jubiläum-Katalog. Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 18 Neueste Technik! Verbesserung! Kurvenfadenzug der Kronen-Nähmaschine! Kein Federfadenzug. Nähmaschinen Globus, Roblin, Kunscht, Weischl. Rück- und vorwärts-nähend, verriegelt jede Naht am Ende, sticht und stopft.  
**Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N 24, Ullrichstr. 124.**  
30 Jahre Lief. Mitgl. d. Post- u. Reichsbahn, Beamten-Vereine, Krüger-Vereine, vers. d. hochrangige Nähmaschine Krone XII m. hygien. Fabrikat, jede Art Schneiderei, 10, 45, 48, 50 Mk. 4 wöch. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Zahl.-Katalog gratis. Besteller eine Jubiläumprämie.

Eine besonders wertvolle Weihnachtsgabe ist die Lebensversicherung zugunsten der Familie  
Die 1827 errichtete  
**Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit**  
gewährt bei einem Bestande von 1 Milliarde 160 Millionen Mark die Versicherung zu äusserst niedrigen Kosten und günstigen Bedingungen  
Nähere Auskunft erteilt der Vertreter der Bank:  
**Kaufmann Paul Thiele in Merseburg, Gr. Ritterstr. 27**

# Richard Lots

Merseburg, Burgstrasse 7, Fernsprecher 110

Specialgeschäft für moderne Geschenke

Papierhandlung  
Geschäftsbücher

Bürobedarf

Kunsthandlung  
Schreibmaschinen

Aparté Geschenke in Bronze, Aitsilber, Alfmessing, Zinn, Porzellan u. Kristall

Künstlerischer Wandschmuck  
Moderne Rahmung von Bildern  
Feine Briefpapiere in geschmackvollen Packungen  
Monogramm Prägung  
Namen Aufdruck

Moderne Kalender  
Feine Lederwaren  
Damentaschen

## Weihnachts-Ausstellung



Zweite Beilage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Dezember.) Der Reichstag führte am Freitag in seiner letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien die erste Lesung des Etats zu Ende. Vorher wurde nach Erledigung einiger Fragen Anfragen der nationalliberalen Fraktion auf Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco zu Grunde getragen. Abg. Wasser mann (nl) berichtete aus den Kommissionsverhandlungen, daß die Regierung unter keinen Umständen für eine Beteiligung zu haben sei, besonders mit Rücksicht auf die kurze zur Verfügung stehende Zeit, in der die Einrichtung einer würdigen deutschen Ausstellung nicht mehr möglich sei. Geheimerat Lewald unterrichtete vor dem Reichstag nochmals diesen Standpunkt der Regierung, und der Präsident teilte ohne Widerspruch mit, daß damit wohl die Angelegenheit erledigt sei. Bei der Fortsetzung der Etatsberatung kamen zunächst die Vertreter der linken Gruppen, die Abg. W. Ehren s (Wirtsh. Agg.), der ganz im Sinne des Grafen Westarp sprach, Senda (N.) und Alpers (Welfe) zum Wort. Größere Aufmerksamkeit erregten nur die Ausführungen des letzten Redners, der erklärte, daß seine Partei mit der Erledigung der Etatsberatung zufrieden sei, jedoch die Anerkennung des bestehenden Rechtszustandes, und die Wiederherstellung des königlichen Hannover würden seine Freunde nach wie vor mit allen gesetzlichen Mitteln erstreben. Der dritte Redner der Sozialdemokraten, Abg. Dr. David, erklärte sich zunächst eingehend mit der Frage des Arbeitswillensüchigen. Er nahm scharf Stellung gegen den Standpunkt des Kanzlers, den er einen „so genannten“ Reichstagsredner nannte, wofür er dem Präsidenten Dr. Raempfen einen Ordnungsruf erhielt. Bei der Besprechung der Wirklungen des Mißtrauensvotums erregte Dr. David einiges Aufsehen. Er erklärte, daß die Budgetrechnung kein unüberwindliches Dogma bleiben werde. In die bürgerlichen Parteien richtete er die Mahnung, aus dem Mißtrauensvotum wenigstens die Konsequenzen zu ziehen. Der Reichstagsler Dr. Beitzmann (S. 11) wies nach dem Was, um nach einer kurzen Zusammenfassung dieser Ausführungen sich mit dem Abg. Erberger und den bürgerlichen Parteien überaus auseinanderzusetzen über die Bedeutung des Mißtrauensvotums. Die Rede unterschied sich in Form und Inhalt außerordentlich von den früheren Erklärungen des Kanzlers, die eine gewisse Eingehung des Reichstagsbeschlusses zum Ausdruck gebracht hätten. Diesmal betonte Herr v. Bethmann Hollweg ausdrücklich, daß er die sachlichen Motive für den Beschluß der bürgerlichen Parteien zu würdigen wisse und daß er den Interpellationsbeschluß als ein politisches Urteil in dem Sinne annehme, daß bei uns Recht und Gesetz stehen. Er betonte ferner, daß die sachlichen Motive für den Beschluß der bürgerlichen Parteien zu würdigen wisse und daß er den Interpellationsbeschluß als ein politisches Urteil in dem Sinne annehme, daß bei uns Recht und Gesetz stehen. Er betonte ferner, daß die sachlichen Motive für den Beschluß der bürgerlichen Parteien zu würdigen wisse und daß er den Interpellationsbeschluß als ein politisches Urteil in dem Sinne annehme, daß bei uns Recht und Gesetz stehen.

Arbeiterfrage könne nur gelöst werden durch eine Abkehr von der Förderung des Großgrundbesitzes und durch eine großzügige innere Kolonisation. Zum Schluß betonte, daß die Sozialdemokraten in dem Kartell der schaffenden Stände. Bei den neuen Handelsverträgen müsse endlich auch dem Bauernland und Mittelstand ihr Recht werden. Der in Braunshweig gewählte Abg. Los (S.) protestierte dann unter großer Heftigkeit gegen die „ausgeherrichtete Dynamik“ Abg. Kopsch (Sp.) gestörte, die am Donnerstag von Dr. Dertel ausgetragene Rede, als bestünde in der fortgeschrittenen Volkspartei eine Meinungsverschiedenheit über die Frage des Arbeitswillensüchigen. Demgegenüber betonte er die volle Übereinstimmung der gesamten Fraktion mit den Ausführungen Dr. Wiemers, wonach Ausnahmeerlasse oder Angriffe auf das Koalitionsrecht verworfen werden. Damit schloß die erste Lesung des Etats, der Etat wurde der Budgetkommission überwiesen. Anschließend kam die sozialdemokratische Interpellation zur Verhandlung, die sich gegen den Ausschluß Dr. Viehoff's aus der Rüstungskommission wendet. Abg. Ledebour (Soz.) begründete die Interpellation; die Auffassung des Staatssekretärs Debrüß, als widerspreche Anspruch auf Mitgliedschaft, der Mitglied der Kommission selbst zu wählen, sei falsch. Das Vorgehen seiner Freunde sei eine Verleumdung der Reichstagsrechte gegen ungebührliche Ansprüche der Regierungsbureaucratie. Staatssekretär Dr. Debrüß, der die Interpellation beantwortete, wies darauf hin, daß ein Mitgliedschaftsanspruch der Kommission für die Regierung nicht bestehe. Abg. Viehoff meinte für die Regierung deshalb nicht annehmbar gewesen, weil in der Kommission ganz nüchtern der ganze Komplex, der bei der Vergebung staatlicher Lieferungen mitwiderstehenden Fragen zur Erörterung kommen sollte, und gerade Abg. Viehoff in der Angelegenheit eine Rolle zu spielen. Abg. Ledebour erklärte, daß ein Mitgliedschaftsanspruch der Kommission für die Regierung nicht bestehe. Er ließ es aber dahingestellt, ob die Regierung in diesem Falle tatsächlich klug gehandelt habe. Er ging dann ausführlich auf die Ergebnisse des Krupp-Prozesses ein. Abg. Gohle (Sp.) meinte gleichfalls, daß ein Mitgliedschaftsanspruch der Regierung nicht bestehe. In diesem besonderen Falle habe aber der Staatssekretär durch die Erklärung, daß er die Wünsche der Fraktionen berücksichtigen wolle, die Erwartung geweckt, daß seine Ablehnung der Fraktionsvorschlüge erfolgen würde. Es wäre politisch klüger gewesen, wenn die Regierung den Abg. Viehoff nicht abgelehnt hätte, sondern die Verantwortung für das Ergebnis der Kommissionsberatung abzugeben. Er persönlich sei allerdings der Meinung, daß aus der Kommission ein Mitglied für die Regierung zu ernennen sei. Er machte den Versuch, die Firma Krupp reinzuwaschen und ging ausführlich auf die Verhandlung des Krupp-Prozesses ein. Abg. Kopsch (Sp.) legte noch einmal den Standpunkt seiner Fraktion dar. Der Reichstag vertagte sich darauf bis zum 13. Januar.


Königl. Regierung zu Osnabrück vom 15. November hervor: „Auf Verordnung des Herrn Justizministers wird gemäß § 36 des Sanierungsgesetzes vom 13. April 1896 bekannt gemacht, daß der gegenwärtige Besitzer des Hofmann von der Leue auf Haus Lene bei Osnabrück, durch Urkunde vom 23. August 1913 folgende Grundstücke: 1. die Volkerbenstelle Haus Nr. 2 in Alter, zur Größe von 144 Hektar 96 Ar 8 Quadratmeter, verzeichnet im Grundbuche von Alter, Band I Blatt 2, 2, die Halberbenstelle Haus Nr. 5 in Alter zur Größe von 39 Hektar 30 Ar 19 Quadratmeter, verzeichnet im Grundbuche von Alter Band I Blatt 5, 3, des Gut Soneburg Haus Nr. 17 in Hölte, zur Größe von 206 Hektar 16 Ar 11 Quadratmeter, verzeichnet im Grundbuche von Salze Band III Blatt 7, 4, die Volkerbenstelle Haus Nr. 6 in Salze, zur Größe von 49 Hektar 70 Ar 93 Quadratmeter, verzeichnet im Grundbuche von Salze Band III Blatt 12, 5, die Neudraueri Haus Nr. 32 in Salze, zur Größe von 16 Hektar 37 Ar 26 Quadratmeter, verzeichnet im Grundbuche von Salze Band III Blatt 3 und das die Einverleibung durch Allerhöchsten Erlaß vom 13. Oktober 1913 befähigt ist. Celle, den 7. November 1913. Der Oberlandesgerichtspräsident.“ — Nennt man das etwa „innere Kolonisation“?

(Um die jungen Landarbeiter an die Scholle zu fesseln, ist den Agrariern jedes Mittel recht. Wie wir in der „Sozial. Ztg.“ lesen, beschloß die Landwirtschaftskammer für Brandenburg neulich, bei den zu bedenklichen Stellen darauf hinzuwirken, daß junge Leute bedenklichen Geschlechtes im Alter unter 18 Jahren in Fabriken nicht beschäftigt werden dürfen. Wie nannte doch Abg. Richter die Landwirtschaftskammer? „Zunfeparlamente!“ Nun, die „zuständigen Stellen“ allein können den menschenfreundlichen Wunsch dieser Agrarier nicht erfüllen, da ist glücklicherweise noch der Reichstag da, der sich hüten wird, einem entsprechenden Gesetzesvorlage zuzustimmen.)

(Der Verein Deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine und die Kameradschaftliche Vereinigung der Kapitäne und Offiziere des Norddeutschen Flottilles haben nach einer Mitteilung der „Seefahrer“ einen Bund geschlossen, dessen Hauptaufgaben Förderung des deutschen Seewesens und Vertretung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder sein sollen. Die beiden Verbände zählen ihrer Mitglieder über 3000 Mitglieder und wollen für ihre Seefahrtswirtschaft die bisher für den Verein Deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine maggebenden Grundzüge zur Richtschnur nehmen.)

Reklameteil.

Erstklassig  
"Unsere Marine"  
Beste  
23  
Cigaretten



Volkswirtschaftliches.

(Wie ein Fideikommissbesitzer in Hannover Bayern legt, geht aus folgender amtlichen Bekanntmachung im „Öffentlichen Anzeiger“, Beilage zum „Amtsblatt“ der

**Hermann Baar sen.**  
Merseburg :: Markt Nr. 3  
empfehlen zu reellen Preisen unt. weitgehender Garantie:  
**Seidel & Raumanns**  
**weltberühmte Nähmaschinen**  
für alle Gemerde und Familien-Gebrauch. Gehen sich vorzüglich zum Wäscheputzen u. für moderne Kunstnäheri. Auch gegen Abzahlung.  
Luftschläuche, Fahrradbeden, Laternen u. Luftkumpen billigst  
Gummibezüge auf alle Ringmaschinen sofort  
Waschmaschinen, Ringmaschinen, Drehrollen, Rasenmäher.  
**Raumanns Ideal- und Grifa-Schreibmaschinen.**  
Reparaturen an sämtlichen Maschinen, auch wenn dieselben nicht von mir bezogen sind, werden in eigener Werkstatt gut und preiswert ausgeführt.  
Moderne Pflaster- Brennerlei bis 150 cm breit.  
Schmidtsche Wollen, Strumpflänge und fertige Strümpfe in großer Auswahl.

**Paul Etkner, Konditorei.**

**Baumbehang**  
Spekulatius, Matronen  
mit vorzüglichem Geschmack.

**Marzipan**  
selbst gefertigt aus nur bestem Material  
Konfitüren, Schokoladen.

**Schiffstollen**  
Bester schwerster Qualität mit nur feinsten Butter gebacken.

**Lebtuchen**  
echte Münchener, Eborner, Daub, Silberbrand, eigenes Fabrikat täglich frisch.

**Anzeigen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion des Publikums gegen über keine Verantwortung.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll in der Merseburg, Merseburger Straße belegen, im Grundbuche von Merseburg g. Band 89 Blatt 2247, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kolonnenbesizers Gustav Berlin zu Merseburg eingetragen Grundfläche:

Kartenblatt 1, Parzelle 437/12, 9 ar 72 qm, Kartenblatt 1, Parzelle 438/12, 3 ar 1 qm, Kartenblatt 1, Parzelle 290/13, 1 ar 40 qm, mit einem Grundbesitzvermerk von 3,32 Flr. Grundsteuer mütterliche Artikel 2444, am

**21. Februar 1914, vormittags 9 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 19 - versteigert werden. Merseburg, den 10. Debr. 1913. Königlich Amtsgericht.

**Zwangsvorsteigerung in Hahnitz.**

Montag den 15. Dezember er vormittags 10 Uhr versteigere ich in Hahnitz

1a. 4 Fuder ungedroschenen Hafer und Roggen, je 20 Dtr. Roggenstroh 1 kompl. Dreschmaschine Heintzmanns Maschine und 1 Feinmalwaage mit Gewichtszug  
Öffentlich meistbietend gegen Bar. Interessenten wollen sich im Gasthof Hahnitz veranmelden. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Hahnitz, Gerichtsvollzieher in Merseburg, Gotthardtstr. 5.

**Sammlung der Hausgewerbetreibenden und der unabhängig Beschäftigten im hiesigen Stadtbezirk zur Krankenversicherung.**

Durch § 165 der Reichs-Versicherungs-Ordnung werden vom 1. April 1914 ab der Krankenversicherungspflicht neu unterstellt die Hausgewerbetreibenden. Hierüber bestimmen die §§ 473, 474 und 468 der Reichs-Versicherungs-Ordnung folgendes:

Der Auftraggeber hat der Hand- bzw. Dienstkräften seines Betriebes - hier der Allgemeinen Ortskrankenkasse - in der ersten Woche jedes Monats eine Liste der im abgelauteten Monate beschäftigten Hausgewerbetreibenden einzureichen. Zu die Liste der Name und eigene Verhältnisse der Hausgewerbetreibenden sowie der Betrag des Entgelts anzugeben.

Hausgewerbetreibende, die regelmäßig monatlich 2 hausgewerbliche Versicherungspflichtige (abgesehen von den zur Familie gehörenden Hausangehörigen) beschäftigen, haben sich und alle Beschäftigten bei der Krankenkasse zur Eintragung in das Verzeichnis anzumelden.

Wetter gehören nach §§ 441 bis 444 der Reichs-Versicherungs-Ordnung die unabhängig Beschäftigten, das sind solche, deren Beschäftigung entweder nach der Natur der Sache auf weniger als 1 Woche beschränkt zu sein pflegt oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt ist. Der Allgemeinen Ortskrankenkasse hier an. Sie haben sich in das von der Kasse zu führende Mitglieberverzeichnis selbst zur Eintragung anzumelden. Die Mitgliedschaft bei der Kasse beginnt mit der Eintragung in das Verzeichnis.

Wie machen noch darauf aufmerksam daß nach § 530 der Reichs-Versicherungs-Ordnung derjenige, welcher seiner Pflicht gegenüber Versicherungspflichtiger zur Krankenkasse nicht anmeldet oder die Listen über Beschäftigte Hausgewerbetreibende nicht einreicht, falls er fabriktätig handelt, mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. und, falls er vorzüglich handelt, mit Geldstrafe bis zu 800 Mk. bestraft werden kann.

Merseburg, den 9. Debr. 1913. Das Versicherungsamt der Stadt Merseburg.

**Spiegel- und Kodaktaschen**  
Die große Mode 1914

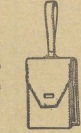
Nr. 7483. Große, sehr preiswerte Spiegel-Tasche, prima Leder, Ednarben, vergoldeter Bügel. Kein Spall-leider! Nur M. 4.75.



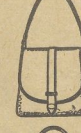
Nr. 7484. Hochmoderne Tasche, feines Montouille, fein vergoldeter Bügel. Kein Spall-leider! Nur M. 6.75.



Nr. 7486. Hochelegantes Täschchen mit Innenbügel, fein vergoldeter Beschlag, prima Leder in 4 verschiedenen Farben. Nur M. 3.-.



Nr. 7487. Sehr preiswerte Tasche, durchaus Leder, Silbarnoben, große Falte. Nur M. 3.75.



Neuheit: Theater- und Konzertbeutel von farbigem Glacé-Leder mit Portemonnaie. Hervorragend preiswert. Nur M. 2.25.



Nr. 7488. Moderne Kodaktasche von feinem Ednarbenleder, mit Innenbügel und fein vergoldetem Beschlag. Kein Spall-leider! Nur M. 4.75.



Riesen-Auswahl in Damen-taschen. Verlangen Sie kostenlos meine große illustrierte Preisliste.

**F. A. Winterstein / Leipzig**  
Hainsir. 2 / Koffer- und Lederwaren-Fabrik

Zum Feste empfehle:

**Pr. Thüringer u. Braunschweig. Warstwaren**  
**Rollschinken Nusschinken**  
**Ochsenmaulsalat Sülze Prima russ. Salat**

Ferner:

**Oelsardinen Dose 32 45 65 85 100 Pf. etc.**  
**Delikatessheringe in versch. Saucen**  
**1/2 Dose 110 1/2 Dose 70 Pf.**

**Rollmops in Remonladsensauce Dose 58 Pf.**  
**Bismarckheringe Dose von 60 Pf. an**  
**Riesen Neunaugen Dose 6 Stück 130 Pf., Dose 12 Stück Riesen 240 Pf.**  
**Mittel Neunaugen Dose 6 Stück 110 Pf., Dose 12 Stück Riesen 195 Pf.**

**Hammer-Majonaise**

**Diekaal 1. Gelee 1 Pfd. Dose 110, 2 Pfd. Dose 200 Pf.**  
**Mittelaal 1. „ 1 „ „ 90, 2 „ 170 „**  
**Appetit-Süß Schwed. Gabelbissen**

Telephon 469. **Otto Aderhold.** Entenplan 3.

Wegen vorgerückter Saison verlaufe noch vorhandene

**Winterhüte**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**J. Hagen, Entenplan 9.**

**Phoenix-**

Schnell-Nähmaschine

für Fuss- und Kraftbetrieb.

Bielefelder Nähmaschinenfabrik

**BAER & REMPEL**



Bielefeld.

Alleinvertreter: **Gust. Schwendler, Fahrradhandlung, Karlstrasse**

Empfehle mich zur Ausföhrung von:

**Gas- und Wasserleitungen,**  
**Rlosetts- und Bade-Einrichtungen,**  
**Umänderungen, Reparaturen.**  
**Georgstr. 3. Fritz Wegner. Georgstr. 3.**  
**Mechanische Werkstätte.**

**Was ist ein Schlager?**

Unser Artikel bringt leicht 200 Bros. Profit. 50 bis 1 0 Mk. wöchentl. Verdienst tüchtigen Vertretern. Neue amerikanische Erfindung, Millionen-Artikel, überall notwendig, also Haus-aus-Haus-Vertrieb. Neue Einföhrungsmethode. Seltene Gelegenbeit für erblönde, eübrige Leute, ohne Risiko. Wüfster, E-föhrungen frei.

**Ebergrub, Wdt. 196, Berlin, Potsdamerstraße 13.**

Alle Magen- u. Darmleidende, Zuderfranke, Bluterne usw. essen, um zu genunden, das edle Stöfeler **Simonsbrot**, welches mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schuhmarke. Stets echt und frisch zu haben bei **Fritz Schanze, Kleine Ritterstraße 8**

**Ba** la. Beunaer Salonbriketts  
la. Beunaer Bruch- od. Industrie-Briketts  
**Prima Salonbriketts „Hallore“**  
**Prima trockenen Presstorf HALLORE**  
sowie trockenes Brennholz  
empfehlen auf Grund grosser Abschlüsse billigst  
**Richard Beyer & Co.**  
Inh.: Otto Bräuninger.  
Fernsprecher 73. Breite Strasse 14.  
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Zur Fest-Bücherei  
empfehle:  
**Feinste Schmalzbutte (Margarine) Wfd. 86 Pf.**  
(mit ohne Salz.)  
Prima Zafelbutter-Gröfß . . . . . Wfd. 67 Pf.  
Marke „Bague“ . . . . . Wfd. 82 Pf.  
Marke „Banilla“ . . . . . Wfd. 86 Pf.  
Marke „Siegerin“ . . . . . Wfd. 90 Pf.  
Eier . . . . . Mandel (16 Stück) 135 Pf.  
**Otto Aderhold.**

Zu billigsten Preisen  
empfehle  
**Lederwaren**  
als:  
Portemonnaies, Zigarrenetuis, Brief-taschen, Visitenkarten-Täschchen, Damen-Handtaschen, Pompadours.  
Ferner:  
Damen- und Herrenschrime, Spazierstöcke und Hosenträger, Elektrische Taschenlampen und Feuerzeuge.  
**Hans Käther, Markt 20.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die am 2. Januar 1914 fälligen  
**Zinscheine**  
löfen wir schon jetzt besensfrei an unseren Kassen ein.  
**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Zweigniederlassung Merseburg.

**Bedingung.**  
Die Installationsarbeiten und die innere Ausstattung der Klosettanlagen u. im Empfangsgebäude auf Bahnhof Corbetta soll getrennt nach Losen vergeben werden und zwar:

**Los I:** Installationsarbeiten und innere Ausstattung für die Klosettanlagen u. Räder im Empfangsgebäude;  
**Los II:** Herstellung der Wandbefeidungen, Scheidewände und des Fußbodenbelages in Abort am Perionentunnel;  
**Los III:** Installationsarbeiten im Abort am Perionentunnel.

Die Bedingungsunterlagen liegen im Büro der Eisenbahn Bauabteilung Merseburg, Klover 7 zur Einsicht aus und können auch von da gegen Post- und Befehlsgeld besorgt werden (nicht Briefmarken) bezogen werden und zwar:

**Los I** für 0,70 Mk., Zeichnung hierzu 0,60 Mk.;  
**Los II** für 1,00 Mk., Zeichnung hierzu 0,90 Mk.;  
**Los III** für 0,60 Mk., Zeichnung hierzu 0,50 Mk.

Angebote sind bis **10. Januar 1914**, vormittags **11 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Vollständig ist 6 Wochen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Merseburg, den 9. Debr. 1913. Königl. Eisenbahn-Bauabteilung

**Sonnige Wohnung,**  
1. Et., 5 Zimm. u. Küche, Balkon, Garten, z. 1. 4. 14 für 600 Mk. zu vermieten. Beste Lage. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Chiffonierstr. 6, Hochparterre,**  
5 Zimmer, Bad, Loggia, Balkon u. reichl. Zubehör, Garten, 1. 4. 1914 fest ab, zu vermieten.

**Junge Leute ohne Kinder** finden zum 1. 4. 1914 evtl. früher

**Wohnung in Groß-Rohr- oder Nähe.** Öftern u. OH 100 bis 2. Januar an die Geschäftsleute des wohnungsbauvertrages zu erfragen.

**Wettere, anständige Leute** finden per 1. 4. 1914 ein Basis im Preis von 45-50 Talern. Öftern unter N. 75 an die Exped. d. Bl. erfr.

**Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmern** zu verm. Große Ritterstr. 7 I.

# Otto Bretschneider

Kl. Ritterstr. 5 Haus- u. Küchengeräte Kl. Ritterstr. 5

empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke:

Wirtschafts- u. Küchenwagen Reibmaschinen von Mk 1,25 1,40 1,95  
Messerputzmaschinen von Mk. 3,00 an Fleischhackmaschinen  
verbesserte Universal-Hackmaschine „Climax“ Mk 5,75 Brot-  
schneidemaschinen von Mk 3,75 an Brotkasten mit Schneidvorrichtung enorm  
billig Brotkapseln Neu! Christstollenkapseln Badewannen Wasch- und  
Wringmaschinen Spiritus-, Glühstoff-, Gas- und Bolzenplatten Wärmflaschen  
Wärmsteine Kohlen- und Torfkasten Ofenversetzer Ofengerätetänder etc.



## Glas-Schirme

„Rex“-Einkochapparate u. Gläser  
weltberühmt und allgemein bevorzugt. Solinger Stahlwaren Schlitt-  
schuhe bewährteste Systeme Kinderschlitzen Rodelschlitten Werk-  
zeugkasten u. Schränke Laubsäge- u. Korbschnittkasten Brennapparate.

Der Räumungsverkauf in Kerbschnitt- und Brandmal-Gegenständen wird fortgesetzt.

Ferner empfehle: **Eis. Christbaumständer, Christbaumschmuck.**

**Soth. Schmelz Prof.**  
Kl. Ritterstr. 4  
G. Schumann Kl. Ritterstr. 4  
empfeilt zum Weihnachtseste

**moderne Weibentanzartikel**

Schreibpennen, Briefkästchen, Zigarettenständer,  
Portemonnaies, Zigarettenhalter, Photo-  
graphie-Schäufchen, Koffer, Akkordeon- und  
Mehrfacharten, Albums, Zornstiefel, Gespen-  
stern- und Bild-Reliquier, Haarwusch,  
Perfums u. Seifen, Toilettenartikel, Gesell-  
schaftsspiele, Mundharmonikas, Zafeln-  
messer, Kitzzeuge, Plättchen, Schall-  
platten, Zupfen, Trompeten, Pfeifen.

**Zigaretten.**

**moderne Bildererhöhungen**  
Spezialität:  
Mitglied des Königl. Ober-Bereins.

**Zwei heizbare Schlafstellen**  
zu vermieten Neumarkt 70.

**Stündliche Schlafstelle**  
zu vermieten Debarbe 35, pt.

**Wer Zeithaber sucht**  
ob. sein Geschäft, Gemeinbetrieb,  
Landwirtschaft, Grundstück z.  
verkaufen will, verk. meinen  
unverändl. Besch. Ich kann alle  
Objekte sofort und fortgesetzt an  
Reflektanten allerorts anbieten.  
Conrad Otto (r. G. Kommer. Rath),  
Leipzig, Katharinentraße 17.

**Kindertwagen und Badtrug**  
zu vermieten Wilhelmstr. 2, I. G.

**1 Grammophon m. Platten,**  
**1 Briefmarkensammlung**  
billig zu verkaufen  
Karlstraße 29, 1 Tr.

Eine fast neue  
**Pollegeige mit Rasten**  
ist preiswert zu verkaufen. Zu  
besichtigen mittags von 1 bis 3.  
Gutenbergsstr. 9, 2 Tr.

Eine Geige mit Kasten und Saule  
billig zu verkaufen. Desgl. eine  
Gitarre. Gute 15 u. d. Exp. d. Bl.

**1 Zither,** wenig gespielt, zu  
verkaufen  
Glockengasse 15, 1 Tr. r.

**Konzert-Zither**  
zu verkaufen Wagnerstr. 1.

Eine gute B-Trompete  
billig zu verkaufen Mühlberg 3.

**Laterna magica sowie eleganter  
Puppenwagen (fast neu)**  
preiswert zu verkaufen  
Klatter 2, I.

**2 moderne Tisch-Sofas,**  
neu, billig zu verkaufen  
B. Bohle, Wauerstraße 4.

Ein Hebbauer, einise Einfah-  
bauer u. Gesangstalten, licht-  
plane Briefkasten u. Silber-  
farbe Trommelständer  
sind zu verkaufen  
Neumarkt 39, 1 Tr.

Einen Doppel-Hebbauer hat  
abzugeben. Zu erfragen  
Portier Köhlmühle.

**Akkumulatorm**  
(6 Volt) ist billig zu verkaufen  
Neumarkt 35, 1 Tr.

# Besondere Gelegenheitskäufe während d. Weihnachtsverkaufs!

## 8 Serien Kleiderstoffe

passend für Blusen, Kleider und Kostüme,  
in grosser Auswahl und Vielseitigkeit

Serie	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
jetzt Mtr.	75 Pf.	1,00	1,25	1,50	1,75	2,00	2,50	3,00

**Sehr billige**  
**Unterröcke** in Tuch, Trikot, Seide etc.

**Tändelschürzen** mit Träger von 75 Pf. an  
**Wirtschaftsschürzen** von 95 Pf. an

Entzückende Neuheiten in  
Blasen-, Mieder-, Kimono- etc. Schürzen

**Weisse Wäsche**  
5 Serien

Damen-Hemden, Beinkleider, Nachtjacken  
I II III IV V  
2,25 1,95 1,45 1,25 95 Pf.  
Elegante Garnituren, Stickerei-Röcke  
Reform-Beinkleider, Reform-Röcke

**95 Pf.** Artikel mannigfaltigster Art  
in grosser Auswahl

## Taschentücher

Batist, garant. Schweizer Stickerei, gewaschen 100  
¼ Dtzd. im Karton  
Batist, mit sämfl. Buchstaben, feinfarb. Kante  
½ Dtzd. im Karton  
Kindertücher in Kartons 35 40 50 Pf. etc.

**Waschstoffe für Servier- und Mädchen-Kleider**  
in Gingham 3 50 4 25 Köpersatin 3 50 4 25 Wolle 6 Mtr. 4.10 etc. per Kleid

.. Bettzeuge, Bettbarchente, Inletts, ..  
Bettlamaste und -Satin, Bettuchleinen  
sehr billige Angebote

Damast-, Jacquard-, Drell - Tischtücher  
und Servietten, Tee- und Kaffeegedecke  
aussergewöhnliche Gelegenheitsposten

**Teppiche, Portieren, Felle, Diwanddecken, Reisedecken etc. in enormer Auswahl**

**Damen- und Kinder-Konfektion im Preise ganz bedeutend ermässigt**

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.** Fernruf 58.

**Wäpferrolle,**  
1 Jahr in Benutzung, verkaufe mit Verlust. Anfragen erbitte an  
**J. Bernide,**  
Halle a. S., Zinngartenstr. 14

Geldschranke u. Kass. Aktien-Einmenschranke sportbill. abzug. Prsl. ums H. & F. Steinbach, Mülhhausen 178 i. Th

**Br. Meerrettichstangen**  
zu verkaufen  
Mintel 4.

**Rhoder Islandhahn**  
(Ausstellungstier) zu verkaufen  
Neumarkt 81.

**Ein Pansenfischweil,**  
poll. md zur Zuchttau zu verkaufen  
2. Schullechhaus, Weihenfelder Str.

**Forterriere, junge,**  
5 Riden, selten schöne Tiere  
bester Abstammung, verkauft  
u. Peters, Dölsche Str. 72

**Gutes Arbeitspferd,**  
belgisch, Votobimml, 9jährig, zu verkaufen  
Neumarkt 42.

**1 gutes Arbeitspferd**  
steht zum Verkauf  
Grehau 27.

**Dänische Stute,**  
schmeyer Rieber, für  
400 Mk. zu verkaufen  
Neumarkt 42.

**Geldschrank,**  
gebraucht, gesucht. Off. erb. unt  
St 1 an die Exp. d. Bl.

**Spreu und Kleeheu**  
(Lehteres Bündweise) verkauft  
Max Heher, Ober-Altenburga 13

**Scinteler, gannet reich, verk**  
schmeyer Rieber, für  
400 Mk. zu verkaufen  
Neumarkt 42.

**Schweinefleisch,**  
Bld. von 85 Bld. an.  
E. Baumann, Gortbardestr. 80

**Christstollen**  
in verschiedenen Qualitäten  
empfiehlt  
R. Baumann, Clobigkeuer Straße 8.

**Hartnäckiger Husten und Heiserkeit**  
wird gelindert durch  
**Emser und Sodener Mineral-Pastillen,**  
por Schachtel 60 Fig.  
Zu haben:  
**Adler-Drogerie**  
Entenplan. Entenplan.

**Klavierstimmen und Reparaturen**  
werden ausgeführt.  
Rudolf Weiert, Ober-Burgstr. 11.  
Vertr. von Ritter, Hof-Biano  
Fabrik.

**Kirchlicher Verein St. Maximi.**  
Montag den 15. Dezember,  
abends 8 Uhr in der Reichstr. 11  
**Familien-Abend.**  
Vortrag: Deutsche Weihnachtsgeschichte. (P. Berger).  
Musikalische Gesangs-Vorträge.  
Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand. Wertber, P.

**Evang. Arbeiter-Verein.**  
Sonntag den 14. Dezember,  
nachmittags 3 Uhr findet im  
Saale des „Zitoni“ eine

**Weihnachts-Aufführung**  
für Kinder statt, zu welcher  
ein jeder willkommen ist. Der  
Eintritt beträgt für Kinder  
10 Bfd., für Erwachsene 20 Bfd.  
Abends 8 Uhr

**Weihnachtsfeier**  
nur für Erwachsene.  
Programm am Saleingange. Die  
Mitglieder des Arbeiterinnen-  
Vereins werden hierdurch ein-  
geladen. Vereinsabzeichen sind  
anzulegen. Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Kirchlicher Verein des Neumarkts.**  
Montag den 15. Dezember 1918  
abends 8 Uhr im „Angarten“.  
1. Gedächtnis-Mitteilungen.  
2. Vortrag des Herrn Kantor  
Sachse über:  
„Die Austrittsbewegung  
aus der Landeskirche.“  
Gäste willkommen. Der Vorstand

**Sport-Klub „Früh auf“ Reipisch.**  
Sonntag den 14. Dezbr. d. J.,  
von abends 8 Uhr ab  
■ **BALL.** ■  
Freunde und Gönner der Sport-  
sache sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Altes Schützenhaus.**  
Heute  
**Großes Elite-Programm**  
des Ensembles Geschwister Oron.

**Neues Schützenhaus**  
(Hermann Eilenberger)  
Sonntag den 14. Dez., von nachm. 4 und abends 8 Uhr ab,  
**Gr. Ballmusik**  
bel vollbesetztem Orchester der Stadtkapelle

**Rauch-Klub Mexiko**  
hält Sonntag den 14. d. M. in  
Schmidts Gasthof an Weisshau teil  
■ **Bergnügen** ■  
von nachmittags 3 Uhr und  
abends 8 Uhr ab. — Es ladet  
freundlich ein Der Vorstand.

**Buchdrucker-Verein Gutenberg**  
1887.  
Sonntag den 14. d. M.  
von nachmittags 4 Uhr und  
abends 8 Uhr ab  
**Tänzchen**  
im Stuhl „Jantenburg“.  
Stieru ladet freunds-  
lich ein Der Vorstand.

**Geusa.**  
Sonntag den 14. Dezember,  
von 8 Uhr ab  
■ **BALL** ■  
mit voller Musik.  
Es ladet freundlich ein  
Der Gesellschafts-Verein.

**Theatralischer Verein Neu-Amicitia**  
hält Sonntag den  
14. Dezember 1918  
von nachm. 3 Uhr  
u. abends 8 Uhr ein  
**Tänzchen**  
im „Etablissement  
Cafino“ ab, wo zu  
Freunde u. Gönner  
des Vereins herz-  
lich eingeladen  
werden. —  
Der Vorstand.

**Verein für Heimatkunde**  
e. V.  
Montag den 15. Dezember,  
abends 8 1/2 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Saale des „Herzog Christian“.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungslegung.  
2. Jahresbericht.  
3. Vorstandswahlen.  
4. Bericht über die literarischen  
Veröffentlichungen im ver-  
gangenen u. nächsten Jahre.  
Der Vorstand.

**Pretzsch.**  
Sonntag den 14. Dez. ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlich ein 8 Händler.

**Kaiser-Wilhelmshalle**  
Heute Sonnabend den 13. Dez.  
**Ball mit Aufführungen**  
des Kaffee-Vereins „Eiche“  
Merzbürg.  
Es ladet freundlich ein  
Der Vorstand.

**Augarten.**  
Sonntag den 14. Dezbr.  
von nachmittags 3 Uhr und  
abends 8 Uhr an  
**Tänzchen**  
verbunden mit  
**Preis-Schiessen.**  
Hiermit laden wir Freunde  
und Gönner höflich ein.  
Der Vorstand.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
von nachm. 8 und abends 8 Uhr  
**Große Ballmusik**  
des B. d. S. D.  
wozu ergeben einladet  
Der Vorstand.

**Stellung**  
als Buchh., Rendant, Ver-  
walter, Amissekretär  
durch 2-5 mon. Kra.  
Direktor Küstner, Leipzig-Li. 172.  
1800 Chefs such. Beantw hier. —

**Ein Fleischerlehrling**  
für sofort oder später gesucht.  
Herrn Sturm, Fleischermeister,  
Dammstraße

**Ein Lehrling**  
Suche für  
sofort eine **Aufwartung**  
für den ganzen Tag  
H. Hermann, Markt 26.

**Verloren 1 gold. Schlüsselnadel**  
mit kleinem roten Stein. Wo-  
gegen gegen Belohnung  
Weihenfelder Str. 28. 1 Tr.

**Ein Portemonnaie auf dem**  
Markte verloren. Gegen  
Belohn. abzur. Weiße Mauer 2.

**5 Mark Belohnung dem-**  
jenigen, der mir die Person nam-  
haft machen kann, die vom Grabe  
meines verstorbenen Mannes die  
Vereinskasse der 7er entwendet  
hat, damit ich die Person gericht-  
lich belangen kann.  
Frau Ww. Langhein.

**Schöne, praktische Weihnachtsgeschenke**

**Ulster, die grosse Mode,** moderne Farben und Passons Mk. 18 22 26  
**Paletots, ein- und zweireihig,** solide Qualitäten Mk. 13 18 23  
**Chice Herren- u Burschen-Anzüge** in modernen Farben u. gedieg. Verarbeitung Mk. 12 18 24

— **Schlafrocke - Rauchjoppen** —  
**Wettermäntel - Pelerinen - Lodenjoppen**

Oberhemden, Kragen, Krawatten, weiße und farbige Westen, Unterzeuge, Hüte, Mützen,  
Schirme, Gamaschen etc.

**Für Knaben:**  
Ulster und Pyjacks in bester Verarbeitung.  
Anzüge, blau u. farbige in aparten Passons.  
3 Serien Mk. 3.- 5.- 7.-

Das schönste Weihnachts-Geschenk für Knaben  
ist ein  
**Bleyle-Anzug.**  
— Allein-Verkauf am Platze, —

■ **Berufs- und Arbeiter-Kleidung** ■ in bekannt bester Qualität  
zu billigsten Preisen.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Entenplan 9. **Otto Dobkowitz.** Entenplan 9.

**Dritte Beilage.**

**Wie Bazaine zur Kapitulation überredet werden sollte.**

Es ist erfreulich, daß immer mehr Franzosen an dem ruhmreichen Feldzug von 1870 sich entschließen, ihre Erinnerungen an Papier zu bringen, die sie damit dem ganzen deutschen Volke erhalten.

Geheimrat Prof. Frisch, der berühmte Franzosenarzt der Wiener Universität, ein Mann von hoher Bildung und tiefem Gemüt, mit feiner Beobachtungs- und schlagendem Humor ausgestattet, hat ein Buch über 1870 geschrieben, das jeder Deutsche mit Interesse und Gewinn lesen wird. Der Verfasser ist erfüllt von hoher Begeisterung über die Tapferkeit und Ausdauer unserer braven Truppen. Er ist aber auch wahrheitsliebend und kritisch genug, mangelhaft aus jener Zeit Fremdling zu tadeln, wodurch das Buch einen außerordentlichen Wert gewinnt. Jedem Patrioten wird das aufrichtig fließend und anziehend geschriebene Buch einen hohen Gewinn bereiten.

Im nachfolgenden bringen wir eine tragisch-tomische Geschichte als Probe aus dem trefflichen Werke, das in M. Marcus u. G. Webers Verlag (Dr. jur. Albert Alth) in Bonn zum Preise von Mk. 6.— elegant gebunden in 8. bis 6. Auflage zur Ausgabe gelangt.

Am andern Morgen wurde ich durch eine Ordonnaus von der Feldwache geweckt, die mir einen Koffer in scheidendem Zustande brachte. Der Koffer hatte keine Deckel, keinen Schlüssel, keinen Vorhang und kein Schloss, sondern war nur ein großes Stück Leder, das ich an der Seite mit einem Gürtel festmachte. Ich öffnete ihn und fand darin ein Buch, ein Messer und ein Paar Handschuhe. Ich hatte mich verlaufen, ersahle er, ich wußte nicht, wo ich war. Ich suchte nach einem Koffer, aber er war nicht da. Ich sah nur ein Messer und ein Paar Handschuhe. Ich hatte mich verlaufen, ersahle er, ich wußte nicht, wo ich war. Ich suchte nach einem Koffer, aber er war nicht da. Ich sah nur ein Messer und ein Paar Handschuhe.

Da kam auch ein Herr, der mich suchte, ich sah ihn wieder an, und er kam mir bekannt vor, doch ich wußte nicht, woher ich ihn kannte. Beim Aufbruch gab er mir einen Brief, der mich zu einer Kapelle im Wald führte. Ich hatte ein Messer, das ich nicht weglassen wollte. Ich hatte auch ein Paar Handschuhe, die ich nicht weglassen wollte. Ich hatte auch ein Buch, das ich nicht weglassen wollte.

Wir hatten eine große Parade. Die Offiziere des Kavallerie-Regiments und ich waren etwas angeblutet und es wurde wieder einmal belächelt, warum eigentlich Bazaine nicht kapitulierte. Man sah zu warten, Erlöse zu erzielen, mit einer kampfabigen Armee durchzubringen, sei doch seit Sedan unmöglich. Da meinte jemand im Saal: Man müßte es dem Manne einmal sagen und ihn tödlich zurecht. Dann sagte er es ganz leise.

Ein junger Leutnant, sehr feinsinnig, erklärte sich bereit, nach Bazaine zu reiten und Bazaine den Standpunkt klar zu machen. Auf seine Frage, wer mitkäme, bot ich mich an. Wir ließen die Pferde laden, die anderen glaubten natürlich, daß wir bloß einen III vorhätten, und kümmerten sich nicht weiter um uns. Wir gehen aus das Ehrenwort, daß keiner, möge passieren, was wolle, den anderen verlassen dürfe, und dann ritten wir nach der Weiser Gasse ab. In einer schmalen Gasse im Vorhof

stand ein Posten. Er sah uns verblüfft an, sagte aber nichts. Kaum fünf Minuten ritten wir, als ein französischer Doppelpolier aus dem Wald über den Chaußeegraben sprang und uns Halt rief. Wir ließen ihm ausweichen, daß wir nach Metz wollten, um den Marschall Bazaine eine wichtige Nachricht zu überbringen. Man solle uns nur passieren lassen. Die zwei Franzosen handelten ganz korrekt, der eine trat etwas zurück, das Gewehr in die Höhe, er betrat uns zu warten. Den anderen schickte er zurück nach dem Repl. Ein Offizier erschien mit mehreren Soldaten. Man wurde mit ihm untergebracht.

Blühlich stet das Pferd des Leutnants, machte kurz, kehrt und lautete im Galopp zurück. Mein Pferd hinterher. Schneller als ich erlöste. Die Soldaten schossen nicht sofort; entweder waren sie zu sehr überlastet, oder sie würden uns und ihnen lebende Offiziere verdeden uns. Aber nach etwa einer halben Minute begann ein wildes Schießen.

Nachts an der Chauße war ein Mädchen. Der Leutnant setzte über den Chaußeegraben und war bald im bedeckten Walde verschwunden. Mein Pferd sprang nach über ich, natürlich sehr gut. Weiter, parallel beim Sprung über den Graben herunter und lag nun in der Lehmbühne im Graben. Selbstverständlich blieb ich still liegen. Das Schießen hörte bald auf. Der Aufschlag der Felle verklang in der Entfernung. Es war schon dunkle Nacht. Ich hörte noch, daß die Franzosen auf der Chauße, bei mir vorbei, hin und her gingen, schwärmten, ich aber sehr beschäftigt war. Alles still war, nach ich leise und langsam dem Walde zu. Mein Helm war nicht zu finden. Der leberne Riemen des Säbels war zerrissen, und der Säbel war fort. In den Wald gelangt, ging ich weiter, wußte aber nicht die Richtung.

Von Zeit zu Zeit hörte ich Schritte, auch französische Schritte des Paris. Ich sah nun die bekannten Umrisse der Kavallerie. Ich sah sie sehr langsam vorwärts, da ich, sobald ich Franzosen sah oder hörte, mich wieder in eine Ackerfurche oder hinter einen Strauch verdeckte. Endlich sah ich einige alte, schiefe und trumme Weiden und das hinfällige Gefährt: Ihre Feldwache an der Seite der Kavallerie. Die Wägen waren über mein Ansehen sehr erfreut, glaubten mir aber natürlich, daß ich als Gefangener den Franzosen ausserfassen sei und brachten mich auf meine Bitte zu Ihnen.

Die Sache hatte aber noch ein Nachspiel. Als ich zum Regiment kam, schaute mich der Militärarzt an und sprach mit Wacht — gehörig an. Er würde die Sache melden, ein paar Monate Festung seien mir sicher. Eine so wertvolle Gefangenschaft ist noch ausrüch dazugehen.

Darauf erlaubte ich mir zu erwidern, er habe ich recht, und ich würde mich nicht weiter mit ihm befassen. Er wollte, in den Regimenten zu berichten, daß der Leutnant trotz seines Ehrenwortes mich im Stiche gelassen hätte. Dies würde, alle Militär gelobten Schweigen, und nicht einmal der Regimentkommandeur hat erfahren, daß wir Metz zur Kapitulation anfordern wollten.

Übrigens habe ich mich mit dem Leutnant wieder sehr gut vertragen. Er war durchaus ungeschicklich. Er hatte die Hängel ganz lose gehalten. Bei einer schnellen Armbewegung des französischen Offiziers sei das unruhige Pferd erschreckt, habe gelockt und Wehr gemacht und sei davongelrennt. Er habe erst die entfalteten Hängel nicht merken und ich beschuldigen nicht anziehen können, auch habe er die Gewehrlänge meines Pferdes hinter sich gehabt. Als er dann später das Pferd ohne Wehr ansehen habe, hätte er um so weniger etwas machen können, als er ja garnicht gewußt hätte, wo ich läge, ob ich tot oder gefangen sei. So habe eigentlich ich ihn und nicht er mich verlassen. Das Pferd hatte er mir gestellt. Ich mußte vorer majour zugehen, und wir blieben die besten Freunde.

„Diese Geschichte“, so schloß er, „ersähle ich ungern, denn hier rühmte ich sie wahrhaftig nicht. Aber Ihnen mußte ich doch Anflüftung bringen“.

**Blücher über seinen Rheinübergang.**

Nach der Leipziger Schlacht ging es nicht so schnell vorwärts, wie Blücher, fort — immer wieder das Marschalls, die sein Biograph Generalleutnant von Unger demnach in der Gelantsausgabe von Blüchers Briefen (bei Cotta) veröffentlicht wird. „Napoleon konnte und mußte nicht durchkommen, und Gott verzeihe

es diejenigen, die es verführt und verfaulend haben. Aber der Teufel treibt immer sein Spiel, und Blücher ist nicht müde. Hätte man mich nach der Schlacht von Leipzig auf dem Wege, den ich zur Verfolgung eingeschlagen, gelassen, so wäre es anders gekommen.“ Bitterkeit und Ungeduld gebrüt an dem Alten, daß er nicht schneller über den Rhein kam. Endlich war es so weit, und nach vollkommener Rheinübergang konnte er aus Kreuznach am 4. oder 5. Januar 1814 an Hardenberg schreiben.

„Sie hier bin ich gekommen. Arger habe ich genug gehabt, weil die Brücke, so ich bei Caub schlagen ließ, zum Teufel ging, wodurch ich einen ganzen Tag aufgehalten wurde. Daß ich mein Quartier nach Frankfurt verlegte, hat viele Weiden das Leben erhalten, denn die Franzosen abzuholen auch nicht einmal unsern Übergang, den sie nicht unendlich länger machen konnten, wenn sie vorbereitet waren. Meine drei Korps sind nun schon in Vereinigung, und es soll die Franzosen schwer werden, mich in meinem Zuge aufzuhalten; ich werde mich anstrengen, daß ich (einholte, was die Große Armee und die holländische voraus haben und denke in einigen Tagen mit sie in gleicher Höhe zu sehen; nur in der Gegend von Metz erwarte ich was Bedeutendes vom Feinde. Gerupft soll er alle Tage werden. 13 Kanonen und 1200 Gefangene sind bis diesen Abend die Ausbeute; unser Verlust ist unbedeutend; nur bei General von Saden sollen einige hundert Mann tot und bliesert sein, worüber ich noch keine bestimmte Nachricht habe.“

„Diese Augenblicke erhalte ich die Schlüssel von Nancy, die ich Remondor empfangen uns allerersten mit Jubel; ich handhabe aber auch die strengste Mannszucht und mo Erzelle vorfallen, biswirkt das Bataillon drei Tage. Mangel haben wir nicht; der Feind ist zu sehr überlastet worden und hat nichts weggebracht.“ Ich muß schließen; der Schlaf dringt mit Gewalt auf mich ein.“

„Weil die Schwierigkeit und Verwicklungen aber Blücher auch zu überwinden, hat er eine große Gedanke, der alles andere in ihm beherrschte, war doch das „Vorwärts!“ In praktischer Weise klang dies Leitmotiv wie Trompetenschall durch den folgenden, am 15. Januar 1814 an Hardenberg gerichteten Brief:

„Diesen Augenblick erhalte ich die Schlüssel von Nancy, die ich Remondor empfangen uns allerersten mit Jubel; ich handhabe aber auch die strengste Mannszucht und mo Erzelle vorfallen, biswirkt das Bataillon drei Tage. Mangel haben wir nicht; der Feind ist zu sehr überlastet worden und hat nichts weggebracht.“ Ich muß schließen; der Schlaf dringt mit Gewalt auf mich ein.“

„Über uns Gottes willen, soll ich denn immer vor das Gehalt eines Generalleutnants dienen, denn noch habe ich keinen Etat. Ich glaube der König ist ein Rechenmeister geworden und denkt, so sollt ich mit Belohnung und Vergeltung mit den alten Kerl Zeit lassen, er geht wohl ab, und dann heißt es: das Kind ist tot, die Gewatterschaft hat ein Ende. Dem je ich will, ihm will, ich bleibe meinem Vorlatz getreu und elle vorwärts.“ Blücher.“

**Reklamieren.**

Was nachgemacht wird, muß gut sein! Wirksamkeit allein nützt nicht. Es sollen mit Alkohol, Wasser und etwas Parfüm die Wirkungen leicht noch lange sein. „Haarplage-Mittel“ herstellen. Dazu bedarf es mehr. Nur wenige Birten-Präparate halten das, was sie versprechen, und sind mit wirksamer Sachkenntnis und auf Grund langjähriger Erfahrung zusammen gesetzt. Unter diesen ernt zu nehmenden Haarplage-Mittel ist Dr. D r a l l e ' s B i r t e n - W a s c h e in erster Stelle zu nennen. Aus 25jähriger Erfahrung und Beobachtung, die mit den neuesten neuesten Erkenntnissen auf naturwissenschaftlich-medizinischem Gebiet Schritt hielt, resultiert das heutige Dr. Dralle's Birten-Wasche. Wertvolle Aussagen aus europäischen und exotischen Kräutern, die von der Wissenschaft als notwendig wirksam für die Haarplage erkannt wurden, in richtig hoher Zusammenstellung mit dem Galt der Birte ergeben erst jenes einzigartige, vollwertige Kosmetikum, das sogar viele Ärzte ad usum proprium erlernen haben. Man weile deshalb Nachahmungen energig jurid und achte grundtlich auf den Namen „Dr. Dralle's“, der auf jeder Original-Marke zu lesen ist. Die unzähligen Nachahmungen sind Dokumente der Güte des Originals!

**Was sich ein Kranker wünscht und alles was man zur Pflege desselben benötigt, als:**



Von 4 M. bis 10 M.

**Luftkissen, Wasserkiss, Steckbo. ken, Gummi-unterslagen**

Von 2 M. bis 6.50 Mk.

Fieberthermometer, Wundwatte u. Binden aller Art, Irrigato u. Zimmerklosetts Bidets, K-rankenstühle, Inhalations-Apparate, Gummistrümpfe, Krampfadern-Binden, Platt-, Hohl- u. Senksohlenlagen, Spülwagen, Lysoform, Desinfektionsmittel, Medizinal-Seifen, Haus- und Taschen-Apotheken, Verbandkästen etc. etc.

**Wasserschläuche etc.**

**C. Klappenbach** Halle a. S., Ecke Kaulenberg, Gr. Ulrichstrasse 41.



**CKlappenbach Dauerwäsche**

Gummivarren

Spezialität: Bedarfsartikel für Wädnerinnen und Säuglinge.

Man verlange gratis Preisliste Nr. 3

Ueber Leibbinden, Geradhalter u. May's Dealtuchbänder verlange man gratis, ohne Abendenvermerk Sonderpreisliste mit Anleitung zum Gebrauch.

Damenbinden Duben von 60 W. an (Preisliste Nr. 3).

Zimmerturn-Apparate, Weingasmägen (Sonderpreisliste).

**Ecke Kaulenberg,** zweiter Eingang vom Kaulenberg, Gr. Ulrichstrasse 41.

**Dauerwäsche** (Marke „Z“) ist die Wäsche der Zukunft.



Preisliste gratis und franko.

In der guten Qualität liegt die Billigkeit der Ware.

Schlechte Nachahmungen weißt man zurück.

Marke „Z“ ist nicht zu verwechseln mit der minderwertigen Qualität, die oft von pauperen und Kindern zu hohen Preisen angeboten wird.

Kragen u. 50 Big. an. In allen Weiten b. 50 cm.

Sante Garnaturen garantiert fehlerfrei. Ware, viele aparte Muster, komplett Mk. 1,75

Wer prüft, der lobt! Kaufende tragen die Wäsche und Sie lesen es nicht.

Verwand nach allen Orten. Tägl. Nachbestellungen.

**Gummivarren-Spezialgeschäft** u. Versandhaus.

**Wekanntmachung.**  
 Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß das Königlich-Oberverwaltungsamt für den Bezirk des Königl. Verwaltungsamts Merseburg-Land (umfassend den Kreis Merseburg, ausschließlich der Stadt Merseburg) den Ortslohn (ortsüblichen Tageslohn gewöhnlicher Tagelöhner) wie folgt festgelegt hat:

**für Männer:**  
 unter 16 Jahren 1,20 Mk.,  
 von 16-21 " 2,20 "  
 über 21 Jahre 2,80 "  
**für Frauen:**  
 unter 16 Jahren 1,00 Mk.,  
 von 16-21 " 1,20 "  
 über 21 Jahre 1,50 "

Diese Festsetzung tritt am 1. Januar 1914 in Kraft und gilt zunächst bis zum 31. Dezember 1914.

Die Veröffentlichung ist auch im Stück 47 des Regierungsamtsblattes erfolgt.

Merseburg, den 4. Dezbr. 1913  
 Verwaltungsamt Merseburg-Land.  
 Der Vorstehende  
 Febr. v. Wilmowski.

**Wekanntmachung.**  
 Die Weihnachtsbescherung der Kinder der hiesigen Kleinlinderbewahranstalten findet

**Sonntags den 20. Dezember 1913, nachmittags 4 Uhr**  
 in der Kleinlinderbewahranstalt der Altenburg und

**Montag den 22. Dezember 1913, nachmittags 4 Uhr**  
 in der Kleinlinderbewahranstalt der inneren Stadt statt.

Alle Gönner und Freunde der Anstalten werden hierzu freundlich eingeladen.  
 Merseburg, den 12. Dezbr. 1913  
 Die Deputation  
 der Kinderbewahranstalten.

**Münberger Sebtuchen**  
**Thorer Katharinen**  
**Wachener Brinten**  
**Schlesische Bomben**  
**Mignon- Herzen**  
**Merseburger Raben**  
 und alle Sorten  
**Honig- u. Pfeffernüsse**  
 empfiehlt

**Hermann Budig,**  
 Burgstraße 24.

**Gämtliche Waren**  
 zur  
**Weihnachts- Wäderei**  
 empfehle in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Ferner:  
**Baumbehang** : Nüsse.  
**Lichte**, gar nicht tropfend!

**David- Honigtuchen**,  
 - frisch eingetroffen. -  
**: Leibniz- Kates** :  
**:: Konfette u.** ::

**Albert Schulz,**  
 Merseburg,  
 Weiße Mauer 30 : Weiße Mauer 30

**Puffee- Bresterei**  
 nach und hoch wird jederzeit  
 sauber angefertigt  
**Herr. Baar sen., Markt 3.**

**Skat- Formulare**  
 hält vorrätig  
**Verlagsdruckerei Th. Kössner,**  
 Merseburg, Delgrube 9.

**Das beste Weihnachtsgeschenk**  
**SINGER Nähmaschinen**  
 sind unübertroffen.  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
 Filialen überall.  
 Merseburg, Markt 12.

**Die Ursache des Erfolges**



Die geeignete Mischung aus bestem Rohmaterial  
 und pfeiflich gereinigt  
 ohne Zusatz  
 von Gewürzen oder Parfum in den-  
 bar vollkommener Weise verarbeitet sichern  
**Bergers Kakao Marken**  
 ihren Weltruf!  
 Robert Berger Hofmeist.

Vertreter: Ernst Hagemann Halle a. S. Fernruf 721.

**Weihnachts-Angebot.**

<b>Krawatten</b>	in bekannt grosser Auswahl zu allen billigsten Preisen.
<b>Oberhemden</b>	<b>Unterzeuge</b>
<b>Chemisets</b>	<b>Strickwesten</b>
<b>Serviteurs</b>	<b>Socken</b>
<b>Kragen</b>	<b>Handschuhe</b>
<b>Manschetten</b>	<b>Taschentücher</b>
<b>Kragenschoner</b>	<b>Kragen- und</b>
<b>Hosenträger</b>	<b>Manschettenknöpfe etc</b>

**Carl Stürzebecher,** Burgstrasse 24.

**Uhren- Gold- u. Silber- Waren.**



In gr. Auswahl  
 Auf sämtliche Waren  
 10 % Rabatt in bar.  
**Hugo Jahns Nachf.,** Merseburg, Entenplan 1.

**M. Otto, Tischlermeister,**  
 Preußerstr. 13  
 bringt zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein  
 grosses Lager  
**aller Arten Möbel, Spiegel und**  
**Polsterwaren**  
 in empfehlende Erinnerung.

**Karl Jänzer**  
 Adolf Schüllers Nachfolger  
 Merseburg, Entenplan 7.  
 Spezial- Geschäft für  
**Braut- und Erstlings-  
 Wäscheausstattungen**  
 Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
 Fernspr. 259.  
 Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Schneesternwolle**  
 für Sportkleidung  
 Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungewohnte Kostüme, Jackette, Röcke, Sweater, Mäntel und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.  
 Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarnie  
 in allen Proben.  
 Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.  
 Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

**Raffende Weihnachtsgeschenke**  
**Salamander- Stiefel!**  
 Alle anderen Sorten  
**Schuh- und Stiefel- Waren**  
 zu äußerst billigsten Preisen.  
**Filzschuhe und Pantoffeln**  
 für Herren, Damen und Kinder.  
 Nur beste Ware. Billigste Preise.  
**R. Schmidt, Schuhmachermeister,**  
 Markt 12.  
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen schnell und gut.

**Laterna Magika**  
**Dampf- Maschinen**  
**Heissluft- Motoren**  
**Bilder u. Modelle**  
 Vorjährige Muster zu Einkaufspreisen.  
**Structator- Bankkasten**  
**Taschenlampen** in grosser Auswahl.  
**Theodor Ebert, Mechaniker u. Optiker.**

**Zahn- Atelier Willy Muder**  
 MERSEBURG, Markt 19, 1. Eig. Tel. 442.  
 Inh. Hubert Totzke, Dentist.  
 Sprechst. v. 8-6.  
 Sonntags v. 8-1.

# Merseburger Rabenbräu,

besten Ersatz für die teuren Kulmbacher und Nürnberger Biere,

absolut rein, sehr gehaltreich, nahrhaft und wohlbekömmlich  
Auf Verlangen überall erhältlich, auch in Flaschen, Brauereiauszug.

Telephon Nr. 17.

## Stadtbrauerei Merseburg.

Telephon Nr. 17.

1903 *Mein grosser Jubiläums-* 1913  
**Weihnachts-Verkauf** in Spielwaren und Geschenkartikeln  
 bietet Ihnen in allen Abteilungen enorme Vorteile. — Vor Einkauf vergleichen  
 — Sie daher bitte meine Preise mit anderweitigen Angeboten. —  
**Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, Gotthardtstr. 5.**

**Christbäume**  
 verkauft billiger  
 Gustav Müller, Delgrube 3.

**Wuppen-  
 Seilanstalt!**

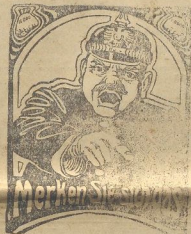


Patenten werden zu jeder Zeit aufgenommen in jedem Selbstkostenpreis der Kunden gebilligt. Größtes Lager in:  
 Wuppen, Baden, Büden, Köben, Veriden, Hüden, Schüden, Strüden.  
 Eigene Fabrikation feiner gefädelter Wuppen, Puppenleiter, Wäse u. u. u.  
 Spielwarenhaus  
**Wilhelm Köhler,**  
 Gotthardtstraße 5.

**Christbaum-  
 Verkauf**

am Speichenhaus Johannisstraße  
 und Große Strikstraße Nr. 2  
 — Billigste Benutzung. —

**Das beste  
 Weihnachts-  
 Geschenk**



Summi-Polierträger	6,00	5,00	4,00	3,00	2,50	2,00	1,50	1,00	0,45	Mk.
Gonard-Polierträger (Südt)	5,50	4,50	3,50	2,50	2,25	2,00	1,75	1,50	0,85	Mk.
Summi-Schuhe	8,50	7,50	6,00	4,00	3,50	2,50	1,9			Mk.
Portemonnaies, Leder u. imit.	5,25	4,25	3,50	2,00	1,5	1,00	0,75	0,50	0,10	Mk.
Wartbinden	1,50	1,25	1,00	0,90	0,75	0,60	0,50	0,20		Mk.
Felida Dauerwäse, bunte Garnitur, Ausnahmepreis auf									1,75	Mk.
Felida Dauerwäse, ca. 40 bis. Kragen-Größen, Weite 30—50 von 60 Pf. an									20	Pf. an
Gummischuhe, halboffene und Eden von	4,00	3,00	2,0	1,00	0,75	0,50	0,35			Mk.

aus dem

**Gummiwarenhaus „Grahnis“, Gotthardtstr. 20.**  
 — Ausser den bedeutend herabgesetzten Preisen Robatmarken. —

**Hermann Müller, Klempnermeister,**  
 Schmale Strasse 19

**Installationsgeschäft** :: **Ofenhandlung**  
 empfiehlt passende **Weihnachtsgeschenke** in bekannter guter Qualität:

Lampen für Gas, Kronen, Hängelampen, Pendel, Tischlampen, Gaskocher in versch. Größen, Petroleumlampen, Hänge- und Tischlampen, Rüchen- und Klavierlampen, Petroleumheizöfen,	Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Rüchenwagen, Wiege- und Hackmesser, Messer und Gabeln, Vogelkäfig von 1,00 M. an, Wingmaschinen,	Brot- und Gebäckmaschinen, Reibmaschinen, Fleischhackmaschinen, Messerputzmaschinen, Brot- und Gebäckkasten, Plätten für Gas, Spiritus, B. lizen und Kohlen, Wärmesteine, Wärmflaschen.
--	---	--

**Prima Kochgeschirre in Aluminium und Emaille.**

Begräbnis-Institut „Dietrich“  
 empfiehlt bei Begräbnissen seine  
 Beinhöhlen L. 2 u. 3. Klasse,  
 übernimmt Überführungen von  
 Beiden von und nach außerhalb.

**Särge**  
 in Holz und Metall, stets großes  
 Lager bei sofortiger Lieferung zu  
 billigen Preisen.

**Richard Dietrich,**  
 Sand 18.



**Messer  
 und  
 Scheren**  
 aller Art werden ge-  
 schliffen u. repariert.  
**CARL BAUM**  
 Stahlwarenhandlung.



**Famos!**  
 sind meine  
 geschätzten  
 Klappen-  
 Anzüge  
 sehr beliebt

**Niederlage  
 Ernst Rulfes.**  
 Herren-Moden.  
 Fernruf 421. :: Fernruf 421.

**Halle a. S., Reinicke & Andag** Unmittelbare Nähe der Marktkirche.  
 Gr. Klausstrasse 40.  
**Möbelfabrik — Werkstätten für Raumkunst und Innendekoration.**

Wir empfehlen den Besuch unserer **Weihnachts-Ausstellung.**

Grosse Auswahl in hervorragenden Neuheiten. Klubsessel und alle Arten Ledermöbel.

# Günstige Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Einkäufen.

Wegen vorgerückter Saison empfehle zu bedeutend zurückgesetzten Preisen:

Ein Posten	Damen-Ulster	aus engl. sowie schweren Flauchstoffen	3 <sup>95</sup>	6 <sup>75</sup>	9 <sup>50</sup>	12 <sup>50</sup>	Ein Posten	Kinder-Mäntel u. Ulster	aus engl. u. marine Cheviotstoffen	3 <sup>50</sup>	5 <sup>50</sup>	7 <sup>50</sup>							
Ein Posten	Frauen-Paletots	aus prima schwarzen Stoffen ganz gefüttert	8 <sup>75</sup>	11 <sup>75</sup>	18 <sup>75</sup>	Ein Posten	Kinder-Kleider	in Größen von 45 bis 65 cm	0 <sup>95</sup>	1 <sup>25</sup>	2 <sup>95</sup>	Ein Posten	Kinder-Kleider	in G.ö. von 60 bis 100 cm	3 <sup>50</sup>	5 <sup>50</sup>	8 <sup>50</sup>		
Ein Posten	Damen-Kostüme	aus engl. sowie marine Cheviotstoffen	6 <sup>50</sup>	12 <sup>50</sup>	17 <sup>50</sup>	Ein Posten	Kostüm-Röcke	aus engl. und marine Cheviotstoffen	1 <sup>95</sup>	2 <sup>75</sup>	3 <sup>75</sup>	6 <sup>50</sup>	Ein Posten	Unteröcke	aus Velour und Tuchstoffen	0 <sup>95</sup>	1 <sup>25</sup>	2 <sup>75</sup>	3 <sup>50</sup>
Ein Posten	Elegant garnierte Strassen-Kleider	aus prima reinwollenen Stoffen	9 <sup>50</sup>	12 <sup>50</sup>	18 <sup>75</sup>	Ein Posten	Unteröcke	aus reinwollenen Stoffen Tüll, Voile in eleganter Ausführung	1 <sup>95</sup>	2 <sup>75</sup>	4 <sup>95</sup>	Ein Posten	Unteröcke	aus Tüll, Spachtel, Seide etc in elegant. Ausführung	3 <sup>75</sup>	5 <sup>75</sup>	8 <sup>75</sup>		
Ein Posten	Elegante Gesellschafts-Kleider	aus Batist, Tüll und Voile	5 <sup>75</sup>	9 <sup>50</sup>	12 <sup>50</sup>														

## Damen-Blusen

aus prima Velour und halbwoollenen Stoffen 0<sup>95</sup> 1<sup>95</sup> 2<sup>95</sup>

aus reinwollenen Stoffen Tüll, Voile in eleganter Ausführung 1<sup>95</sup> 2<sup>75</sup> 4<sup>95</sup>

aus Tüll, Spachtel, Seide etc in elegant. Ausführung 3<sup>75</sup> 5<sup>75</sup> 8<sup>75</sup>

In reichhaltigster Auswahl empfehle ferner:

Damen- und Kinder-Schürzen - Korsetts - Strümpfe - Handschuhe - Sweater - Strickwesten für Damen u. Herren - Morgenröcke - Matinee - Servierkleider - Kopftücher - Taillentücher Kapotten - Kragenschoner - Ball-Schals - Ballhauben - Halstücher in Wolle und Seide  
Pelz-Stolas und Kinder-Garnituren in Fell und Plüsch

zu äusserst vorteilhaften Preisen.

Wegen vollständiger Aufgäbe nebenstehender Artikel selten günstige Kaufgelegenheit

zu passenden Weihnachtsgeschenken

Ein Posten Damen-Wäsche weiss und farbig

Ein Posten Hemden und Beinkleider etc

Ein Posten Kinder-Mützen und Südwester

Ein Posten Herren-Kragen Chemisettes, Cravatten

Ein Posten Taschentücher weiss und farbig

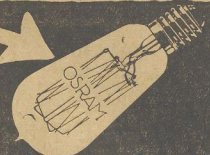
Ein Posten Kinder-Mützen und Südwester

## Berliner Konfektionshaus

Inh.: Franz Sonntag Merseburg. Gotthardstr. 25.

# Osram

Nur auf ein Wort müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17



Als praktische

# Weihnachts-Geschenke

empfehle ich in

unübertroffener Auswahl



## Ulster

und Paletots in dunklen u. farbigen gemusterten Stoffen, 1- und 2-reihig, von 15 bis 52 M.

Moll. Schlaf öcke von 10 50 M an.

## Anzüge

in dunklen und farbigen modernen englischen Stoffen, 1- und 2-reihig, von 10 50 bis 54 M.

Rauch-Jacketts in schöner Ausstattung.

## Joppen

mit und ohne Falten in nur guten Leinwandstoffen von 4 75 bis 35 M.

Fantasie-Westen in weiss und farbig.

Beachten Sie bitte meine Fenster.

# S. Weiss

Merseburg  
Kleine Ritterstrasse.



Vierte Beilage.

Vermischtes.

\* In welcher Nacht hat Napoleon I. in Brüssel am schlechtesten geschlafen? Die Antwort auf diese Frage hat Napoleon seinerzeit selbst gegeben: es war im Charlottenburger Schloss, wo er während seines Aufenthalts in Brüssel Quartier genommen hatte, und zwar in der ersten Nacht. Die Mitteilung hierüber veranlaßt man einem gewissenhaften Chronisten, der in seinen Berichten namentlich die kleinen Ereignisse und Siege des Kaisers hervorhob. Der Kaiser hatte sich bereits um 11 Uhr todtumbe zu Bett gelegt — ein feltener Fall in jener Zeit — und war bald fest eingeschlafen. Mit einem Male — es schlug gerade die Mitternachtsstunde — erwachte ein Trompeten-Gespieler, das der Bewohner des Schlosses, in erster Linie Napoleon, aus den Betten fahren läßt. Alle hatten nur einen Gedanken: Ein Überfall! Mählich hörte man jedoch nichts mehr; alles war wieder still geworden. Wo mögen die frechen Trompeter stehen? Die Verwirrung war allgemein. Napoleon, der seine Geliebte gerade schnell wiedergewonnen hatte, befohl in kurzen Worten, alles gründlich zu durchsuchen. Den wachhaltenden Soldaten ging der Befehl zum Umkreis des Schlosses mit möglichster Beschleunigung alles abzuliegen und in der nächsten Umgebung andauernd zu patrouillieren. Ferner wurden Wachen an den verschiedenen Punkten ausgestellt, und Piketts mußten sich in der Hauptallee des Schlosses bereithalten, um gegebenenfalls sofort bereit zu sein. Der Kaiser selbst ging wieder zu Bett, konnte aber die ganze Nacht nicht schlafen, da er sich die Ursache des Lärmes nicht erklären konnte, andererseits aber mißtrauisch genug war, um auch hier ein Attentat auf seine Person zu wittern. Alle Nachforschungen waren aber vergebens: weder Patrouillen, noch Spione konnten bis zum Mittag des nächsten Tages etwas von einer Spur entdecken, die auf einen Überfall oder sonstige Maßnahmen hindeuteten. Zur Mittagszeit des nächsten Tages schlug aber plötzlich die Stunde der Aufrüstung. Im großen Saal, neben dem Schlafzimmer des Kaisers, stand eine riesige Spieluhr, die Trompetenspiele spielte und dabei einen Höllenlärm verursachte. Nebesam um 12 Uhr ließ sich der Spektakel hören und somit konnte die Aufrüstung erst am nächsten Tage erfolgen. (Magd. Zig.)

\* Der Zehrentaler bei den Arabern. Der Maria-Theresien-Taler, der im Jahre 1870 mit dem Bilde der guten Kaiserin im Wirtenschiefer geschlagen wurde, spielt nocheute eine große, nur wenigen bekannte Rolle, nicht etwa bei Münzenkammern als Seltenheit, sondern als richtiges, hochgeschätztes Gebührl. Die jüdischen arabischen und arabisierten Stämme in Arabien, an der afrikanischen Küste, am roten Meer und dem Sudan wollen nämlich, wie B. S. Gelpner in den „Archives Sociologiques“ mitteilt, mit seiner anderen Münze bezahlt werden,

als mit dem alt-österreichischen Geldstück. Jede andere Währung, selbst die englische, weisen sie zurück, und die Wiener Münze muß noch immer in der veralteten Technik der Theresien-Taler wieder hergestellt, obgleich das Geldstück natürlich in Österreich nicht mehr in Kurs ist. Als England in den Jahren 1807 und 1808 seine Kriegskosten in Westindien bezahlen wollte, mußte es sich in Wien Theresien-Taler anschaffen lassen, und ebenso Italien in den Jahren 1890, 1911 und 1912. Und nicht minder merkwürdig als diese Tatsache sind die Gründe, aus denen die Beduinen den alten Theresien-Taler jedem anderen Geldstück vorziehen. Die gute Kaiserin kommt hier so lange nach ihrem Tode noch zu einer unvorhoffenen Ehre: ihr auf den Tur geprägtes Bild stellt nämlich in den Augen dieser Völker — die arabische Frau dar, der Taler hat für sie außer seinem Geldwert auch noch einen Schmuckwert und besitzt magische, glückbringende Eigenschaften. Und wie sind die Araber darauf gekommen, in Maria Theresia, die auf der Münze als gute alte Frau erscheint, ihr weibliches Ideal zu erblicken. Wahrscheinlich hat die Frau der Kaiserin dazu geführt. Die Haartracht der Frau spielt nämlich bei den Arabern eine große Rolle; durch sie kann man mit den Ahnen in eine abentheuerliche Verbindung kommen und die Haare sind auch derjenige Teil des Körpers, der dem hohen Blick am meisten ausgesetzt ist und daher am härtesten geschützt ist. In dem Wirtenschiefer Theresiens sehen die Beduinen eine Darstellung des Schleiens der orientalischen Frau und in ihrem kaiserlichen Diadem den Kopfschmuck, wie ihn die Frauen tragen. Auf das Vorhandensein des Diadems legt der Araber Wert, und der Wert des Geldstückes bemessen die Araber nach der Zahl der Rinken der Krone, von denen keiner fehlen darf. Wenn gegen die Beduinen eine französische Taler und den Wert des Geldstückes bemessen die Araber nach einmal ihr Münzen-Ideal gefunden haben.

\* Die Zahl der Denkmäler für Julius u. Cäsar, den berühmten Chemiker, ist ein neuem vermehrt worden, und zwar ist es diesmal seine Vaterstadt Darmstadt, die Cäsars Ansehen in dieser Weise ehrt. Von den durch die wissenschaftlichen Fortschritte Cäsars ins Leben gerufenen Industrien dürfte die des Fleisch-Extraktes am besten und bedeutendsten sein. In der Tat arbeitet die Viehig-Gesellschaft, die Direktorin von Viehig's Fleisch-Extrakt heute mit einem Aktien-Kapital von 32 Millionen Mark und ihr Grundbesitz umfaßt ein Gebiet von der Größe des Königreiches Württemberg. Seit Viehig's erster Werke hat die Gesellschaft gegen 7 Millionen Pfunder an Fleisch-Extrakt verarbeitet.

Die Fertigstellung des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Wie nunmehr feststeht, wird die Fertigstellung des Kaiser-Wilhelm-Kanals bereits für April 1914 inneweit erfolgen, daß unsere großen Schladtschiffe den Kanal von diesem Zeitpunkt an ungeschädigt passieren können, wobei natürlich Voraussetzung ist, daß derselben unangenehme

Umstände, die die Arbeiten verzögern könnten nicht eintreten. Hierdurch würde die erwünschte Verfertigung unserer feiertätigen Stellung in der Ost- und Nordsee bereits früher eintreten, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Bis zu dieser Zeit sollen alle Schiffe fertig, die Vaggerarbeiten vollendet und eine ausreichende Tiefe der Kanalföhe vorhanden sein. Die alten Dredbrücken bei Rendsburg werden gleichfalls bis dahin außer Betrieb gestellt sein.

Ein Jahr später, also im April 1915, soll der Kanal an sich vollkommen fertig gestellt sein, und nur die Marzshabenerlegung verbleibe noch, die bis Anfang des Jahres 1916 durchzuführen sein soll. Vom 1. Dezember ab wird die Bahnstrecke Kiel-Rendsburg über die neue Schladtschiffe bei Rendsburg geführt, die Anfang Oktober in Betrieb genommen ist. An demselben Tage ist auch die Schwedebahn, die den Ort Osterndorf mit Rendsburg und Bahnhof Rendsburg verbindet, dem Betrieb übergeben worden. Ferner sind bereits einzelne Schienenwege betriebsfähig. Nach der Inbetriebnahme der neuen Schienen müssen die alten, die jetzt 18 Jahre ununterbrochen im Betrieb waren, einer gründlichen Reparatur unterworfen werden. Die hierzu erforderlichen Vorbereitungen werden im Jahre 1914 getroffen werden.

Die neuen Kanalschleusen werden nach ihrer Fertigstellung die größten der Welt sein. Die Schleusen des Panamakanals haben 3, 2, nur eine Länge von 305 Metern, eine Breite von 355 Metern und eine Wasserhöhe über den Drempeln von 12,20 Meter erhalten. Um einen Begriff von den gewaltigen Abmessungen der neuen Kanalschleusen zu geben, sei nur hervorzuheben, daß jede der beiden Schleusen mit 500 000 Kubikmeter Mauerwerk umfaßt. Die Schleusen werden im wesentlichen aus Beton gebaut und sollen mit elektrisch angetriebenen, acht Meter starken eisernen Schieberen geschlossen werden. Jede Schleuse erhält aus Betriebsrücksichten drei Schieber, von denen das mittlere die 330 Meter betragende Länge zwichen Außen- und Innenfor in zwei Kammern von 100 Metern und 221 Meter nutzbarer Länge besitzt, hauptsächlich aber als Reserve dienen soll.

**Humoristisches.**

\* Vom lustigen Ostel Sam Nachdrückliches Verbot. „Nun, markt du nicht sehr häßlich, wie er dich küßte?“ fragte Mand. „Ja und ob!“ antwortete ihre hübsche Schwester. „Und hast du es ihm nicht verboten?“ „Aber natürlich, ich habe es ihm sogar sechsmal verboten.“

**Wohltätigkeitspreise.** Ich werde bei dem Wohltätigkeitsball Rüsse verkaufen. Wollen Sie, daß 1 Dollar der Ruß zu teuer ist? O, gewiß nicht, die Leute wissen ja, daß Sie bei so etwas hochgenommen werden.“

Extrabilliger Weihnachts-Verkauf.

Hauskleiderstoffe	doppeltbreit, neue Muster	35	Kostüme	130 cm breit, neueste Dessin	25	Unterröcke	guter Tricot, mit breitem Atlas	205
Kleiderstoffe	in Tuch u. encl. Webstoff	60	Kreppon u. Kreppelne	neue Gewebe, mod. Farb.	100	Unterröcke	Bolant, in vielen neuen Farben	2
Blasenstoffe	neueste Streifen	70	Eolienne	doppelte Breite, neue Farber	250	Tändelschürzen	in Seide, Tuch und Wolle	195
Cheviot	doppeltbreit, reine Wolle, in vielen Farben	85	Brantkleiderstoffe	in schwarz u. weiß, neueste Muster in großer Auswahl	—	Wirtschafts-Schürzen	mit Träger, bunt, große Auswahl	40

Großes Lager in schwarzen Kleiderstoffen. Schwarze und farbige Seidenstoffe. Körper-Velvets für Kleider u. Kostüme.

Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Steppdecken.

Damen-Kemden	weiß, mit Spitze	1,40, 1,10, 98	75	Wischtücher	rot und blau kariert	Stück 40, 30, 20, 15	8	Bettfächer	weiß, Dowlas, Linon	3,50, 2,75, 2,25, 1,75	140
Damen-Kemden	mit gestickter Spitze	2,50, 2,10, 1,75, 1,25	98	Handtücher	grau, buntgestreift	Stück 50, 38, 30, 25	15	Bettbezüge	mit 2 Kissen, bunt kariert	6, —, 5,25, 4,25, 3, —	225
Damen-Nachtjacken	mit Danquette u. Spitze	2,50, 2,10, 1,75, 1,25	95	Handtücher	weiß, Jacquard und Gerfentorn	Stück 70, 60, 50, 38	30	Bettbezüge	mit 2 Kissen, bunt gestreift	7,50, 6,75, 5, —, 4,25, 3,50	275
Damen-Beinkleider	weiß, Barben	2,75, 2,25, 1,75, 1,25	90	Servietten	in Jacquard und Damast	Stück 65, 55, 45, 35	25	Damast-Bezüge	mit 2 Kissen, weiß und beige	9, —, 8,25, 7,50, 6, —, 5, —	175
Damen-Beinkleider	weiß, in Schider, auch in farben	3, —, 2,50, 2,10, 1,50	98	Tischtücher	weiß, Damast und Jacquard	Stück 4,50, 3,75, 3,25, 2,75, 2, —	120	Bett-Inlets, Bettfedern, Matratzenrelle	in großer Auswahl	—	—

Redelmützen, Normal-Wäsche, Jagdwesten, Eistellmützen, Knaben-Sweater, Strümpfe.

Damen- und Kinder-Konfektion. — Pelze.

Seiden-, Plüsch- u. Samt-Mäntel u. Paletots	in allen Größen und Weiten	M. 160, — bis 1250	Ball- u. Gesellschafts-Kleider	aus Wolle, Crepon	950	Backfisch- und Kinder-Mäntel	reizende Fasons	750
Ulster u. Flauch-Mäntel	aus neuesten Stoffen	M. 50, — bis 150	Stickerie, Spitze u. Lülle, apart. Farb.	M. 85 bis 9		mit und ohne Kragen	M. 23 bis 1	2
offen und geschlossen zu tragen			Kostüm-Röcke	aus marine, schwarz, englischen Stoffen	150	Kinder-Kleider	Samt und Velour	15
Kostüme	aus marine, schwarz, Kammar und Stoffen engl. Art.	M. 105, — bis 0	Blusen	aus Wolle, Seide, Batist, Chiffon und Velour u. unbedr. Auswahl	95	Pelze	— Muffen	—

Golfjacken — Loden-Pelerinen — Matinees — Morgenröcke — Chenille-Schals — Auto-Schals.

M. Schneider

Halle, Leipzigerstraße 94.

5 % Rabatt auf alle Waren.



**LINEOL**  
 N<sup>o</sup> 712 40 ohne Lang  
 N<sup>o</sup> 714 52  
 N<sup>o</sup> 716 62



**LINEOL**

**Soldaten u. Tiere**  
 sind das schönste  
 Spielzeug für Kinder.

Nur echt mit der  
 Schutzmarke LINEOL.  
 Nur in den besten  
 Geschäften zu haben.  
 Bezugs-Quellen werden  
 nachgewiesen d. d. Firma

**OSKAR WIEDERHOLZ**  
 Brandenburg a. H.

**LINEOL**

**Lineol-**  
**Soldaten u. -Tiere**  
 von 10 Pfg. per Stück an.  
 Zu haben bei  
**Paul Ehlert**  
 Eatenplan 11 : Eatenplan 11

**Kinder Nähmaschinen**  
 aut nähend, von Mk. 1,50 an.  
 Zehnleuchten, Feuerzeuge, Birnen  
 und Batterien billigst.  
 Herm. Buar sen., Markt 3.

**Größtes Lager in**  
 4- u. 6 Hk. Jagdwagen, Auf-  
 baumbügelwagen, Drahtkörbe  
 fahrbaren, Sandwanen,  
 Hintelradern, Breits und  
 Dreifachwagen mit und ohne  
 Federn

in starker Ausführung zu billigen  
 Preisen.

**Karl Köhler, Wagenfabr.**  
 Lüben, Tel. 360.  
 Gebrauchte Wagen aller Art  
 stets am Lager.

Dies neuankommenden u.  
 Auslagen gebrauchter Wagen wird  
 prompt u. billigst ausgeführt.

**Gas- u Wasserleitungen,**  
**Klosetanlagen von 36 M. an,**  
**Badeeinrichtungen m. Gas-**  
**oder Kohlenheizung von 110 M. an**  
 führen fachgemäß  
 und billigst aus

**E.-G. Oppel & Co., Ingenieurbüro,**  
 Gotthardstr. 35. Tel. 368.



**: Rucksäcke, :**  
 bekannt billig,  
**Hans Räther,**  
 Markt 20.

Das  
**PHONOLA-PIANO**

Sein Besitz schliesst Kunstgenuss und Unterhaltung, vor allem aber die Fähigkeit ein, selbst Klavier zu spielen. Kein selbsttätiges oder mechanisches Spiel, sondern im Spiel liegt Wärme, Seele und Einfluss, genau wie beim Handspiel des Klaviervirtuosen. Die Phonola ersetzt demjenigen, der in der Jugend nicht Gelegenheit hatte, das Klavierspiel zu erlernen, die Technik und Fertigkeit eines künstlerischen Klavierspiels. Verlangen Sie bitte gratis die Phonola-Broschüre. — Alleinverkauf für Merseburg nur durch

**ALBERT HOFFMANN**

Pianomagazin Halle a. d. S. Am Riebeckplatz.  
 Unverbindliche Vorführung jederzeit in meiner Phonola-Abteilung.

Schwefelsaures  
**Ammoniak**



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte u. insbesondere auch zur Kopfdüngung

der Winterfrüchte, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert. Keine Säure- oder Verbrennungsgefahr! Keine Lagerverfälschung!

Erhöhte Ernten bis zu 100%, und mehr!  
 Bessere Weichheit und Glätte,  
 Längere Haltbarkeit der Früchte!  
 Reingewinne pro ha Markt 200.— bis 300.— und mehr.  
 Tausende v. Versuchsergebnissen der prob. Praxis liefern den Beweis hierfür.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angenehmen Preisen zu bekommen ist, da erfährt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, im Original und in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu annehmlichen Preisen franco Verpackung abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, daß die Stickstoffkosten im schwefelhaltigen Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilealpater. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen Landwirthschaftliche Abteilung der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H. in Erfurt, Dorotheenstr. 29.

**Gehon Sie**

hin und nehmen Sie ein Dampfbad, ob Warmbad, ob ein Sauerstoff-, Rohlenäure-, ob elektr., ob Herbad, ob eine elektr. Genetrifugal-, Vibrationsmassage, sagt der Arzt, wenn Sie Nerven- oder Gelenksleiden, Rheumatismus, Gefäßlungen od. Schuppen haben. Alle diese Heil- u. Massageformen Sie in bester Ausführung bei sachmännlicher Bedienung im

**Johannibad, Merseburg, Johannistr. 10,**  
**Dom Markt 10in. — Teleph. 245.**  
 Geöffnet tägl. von 8-8, Sonn- abends 5.10. Sonntags 6.1 Uhr.

**Verdümen Sie nicht**

einen Verlust mit Providol Seite D. H. B. zu machen! Sie haben damit olärende Erfolge bei Befettung von Flechten und Hauttöeln aller Art. Preis pro Stück 80 Pf., Probetisch 60 Pf. 3. 5 bei:

**Central-Drogerie, Markt 17;**  
**Gotthardt-Drogerie, Gott-**  
**hardtstr. 31;**  
**Kaiser-Drug, Markt 5;**  
**Neumarkt-Drogerie, Neu-**  
**markt 12.**  
 Muster u. Probetische gratis durch **Providol** Ges. m. b. H., Berlin NW.

patentamtlich geschützt.



patentamtlich geschützt.

**Schornstein - Auffäße**  
 für das lästige Rauchen der Deseu bei Wind und Sonne liefert zu billigen Preisen  
**Wilhelm Vogel,**  
 Ober-Altendorf 28.

**1**zig

in Haltbarkeit sind unsere weit und breit bekannten

**Monats - Garderoben**  
 (d. s. getr. Massgarderoben).  
 .. Jeder Versuch lohnt! ..

**Sacco-Anzüge**  
 5<sup>00</sup> 8<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> etc.

**Paletots**  
 5<sup>00</sup> 8<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> etc.

**Hosen**  
 1<sup>50</sup> 2<sup>40</sup> 3<sup>90</sup> etc.

Frack- u. Gesellschafts-Anzüge verziehen von Mk. 1.50 an.

**Kaufhaus für Herrenbekleidung**  
**Halle a. S.,**  
**11 Leipziger Str. 11**

Vorzeiger dieses Inserats erhält das Fahrgeld 3. Klasse zum fickerstattet.

**Emil Pursche**  
 Neumarkt

empfeilt in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen:

- Puppenwagen • Naether's Reform-Kinderstuhl!
- Puppen - Klapp- und • Umgekl. u. gross. Tisch u. reiz. Spielvorrichtg.
- Puppen - Sportwagen •
- Leiterwagen •
- Kastenwagen •
- Schreibpulte, •
- Tischehen und Stühle •

Progressstühle • Schubkarren • Schaukeln • Trapeze • Ringe •

Eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene

Naethers Selbstfahrer mit u. ohne Freilauf, sogen. Fließende Holländer

- Rodel-Stuhl- und Kastenschlitten.
- Sämtliche Haus- und Küchengeräte.
- Schmidts Patent-Wasch- und Wringmaschinen.



# Karl Tänzer

Adolf Schäfers Nachfolger  
Entenplan 7

empfiehlt für **Weihnachtsbedarf:**

Wäsche aller Art,  
Tricotagen,  
Schürzen,  
Leinen- und Baumwollwaren,  
Tischzeuge,  
Bettfedern, Betten,  
Gardinen, Vitragen,  
Schlipse, Handschuhe, Taschentücher,  
etc. etc. etc.

in ausschliesslich soliden, bewährten Marken und Qualitäten.



**Wäschmangeln,**  
Waschmaschinen, Ringmaschinen,  
neueste Systeme, liefert unter  
Garantie zu billigst. Fabr.-Preis.  
bei günst. Zahlungs-Bedingung.  
**Baul Thiele, Chemnitz,**  
Maschinenfabrik, Hartmannstr. 11.

## Carl Baum

Kl. Ritterstr. 14.

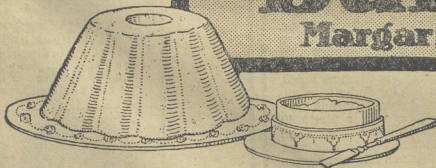


Mein Spezialgeschäft für  
Stahlwaren,  
Haus- und Küchengeräte,  
Rasierartikel  
bietet eine grosse Auswahl in  
prakt. Weihnachtsgeschenken.

# Cocosa

Überall  
erhältlich!

**Feinste  
Pflanzen-  
Butter**  
Margarine



Von höchstem  
Wohlgeschmack,  
wie Naturbutter!

Allcin. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)

## Photographie.

Atelier Max Herrfurth, Breite Strasse 15.  
Vorzügliche Aufnahmen  
täglich von früh 9 bis abends 8 Uhr.

Das praktischste Weihnachtsgeschenk

## Dürkopp-Nähmaschine.

Meisterhaftes Material, unübertroffene Arbeit, zum Sticken und  
Stopfen sehr geeignet.

Halle, Leipzigerstr. 58. Erdmann, Stufenstr. 7.  
Unterricht gratis.

## Nähmaschinen ■ Sprechapparate

Solide Ausführung. Taschenlampen, Grammophon-Schallplatten,  
Ersatz- und Zubehörteile in grosser  
Auswahl. — Reparaturen jeder Art. Niedrige  
Preise.

Merseburg. Max Schneider, Schmale Str. 10.  
Mechanikermstr.

## Weihnachts-Prämien für unsere Abonnenten

Kaiser Wilhelm II. // Des dtsch. Volkes  
und seine Zeit // Freiheits-Kampf

### Jenseits des Ozeans

Naturwunder und Sehenswürdigkeiten  
Americas

..: à Exemplar 3 Mk. ..:

Pracht- u. Geschenkwerke für Jung und Alt,  
Schule und Haus

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen  
die Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

## Die Liebe bricht Ketten!

Die Glieder geunden von  
schweren Gebrechen,  
Die Kindlein wie schuldlos Ge-  
fangene sind.

Verkrümmt und gelähmt! —  
Wer mag es ausbrechen,  
Wie schmerzlich zu Mut einem  
krüppeligen Kind? —

Ach, manches noch blöde und  
blind oder taub. —  
Steh, dunkeltes Los in dem  
Erdenstaub!

Mit blühendem Schwerte zer-  
brechen die Ketten  
Die Räder und Ketten für Frei-  
heit den Tod

Wer hilft unsre Kindlein von  
Banden erretten?  
Wer lindert in mildem Erbarmen  
die Not?

Die Liebe bricht Ketten und macht  
alle frei  
Wie groß der Jammer des Lebens  
auch sei.

Viel Glend, viel Warmherzig-  
keit in uneren 24 Krüppelhäusern.  
400 verkrüppelte Kinder aus allen  
Teilen Deutschlands und darüber  
hinaus ohne Rücksicht auf Heimat  
und Religion zur völlig unentgelt-  
lichen Pflege und orthopädischen  
Heilung aufgenommen, dazu 80  
verkrüppelte Lebrlinge und 350  
alte Krüppel — erleben Weh-  
nachtsfreude — Schwere Zeit.

Schmache Ernte. Viel Schulden.  
Grosse Sorgen. Neue Krüppel-  
klinik nötig. Wärdten edle Her-  
zen meiner von Jammer gebun-  
denen Schar milde gedenken!

Auch auf geringste Gasse folgt  
innigste Liebe und Verzicht mit  
reizenden Schattenbildern.  
Angerbura, Odyr, Kinder-  
krüppelheim.

Beauv. Superintendent.

## Weihnachtsbitte

für die 500 Pflegelinge der  
Weisserischen Anstalten zu  
Magdeburg-Gratau.

Von fern klingt das Geläute  
Des Christfests durch das Geläute  
Und predigt in die Weite  
Von dem, der Einzug hält,  
Vom holden Königskinde  
In stiller, heil'ger Nacht,  
Das in die Welt voll Kunde  
Die Lieb zurückgebracht.

Sie treibt zu reichen Spenden  
Die Herzen weit und breit  
Und weckt an allen Enden  
Des Lebens Seligkeit.  
Sie gibt uns Mut zu dringen  
Mit Bitten treu und mild  
Uns wiederum zu bringen,  
Was uns die Hände füllt.

Für unsre vielen Armen  
Und Krüppel, siech und krank;  
Danke ihrer aus Erbarmen  
Mit frohem Bergensbrang!  
Erfreuet sie im Selbe  
Mit Gaben groß und klein;  
So wird die Weihnachtsfreude  
Bei Euch zwiefältig sein.

Freundliche Gaben in Geld  
und Gegenständen werden erbeten  
an die Direktion der Weisserischen  
Anstalten in Magdeburg-Gratau.



# Zum Weihnachtsfest

empfehlen in unübertroffener Auswahl zu bekannt billigen, aber streng festen Preisen

Schlafröcke, Hausjoppen, Kinderanzüge, Babyanzüge, Jackett-, Rock- (Cutaway-), Frack-, Gehrock- u. Smoking-Anzüge, Ulster, Paletots, Loden-Joppen und -Anzüge, Regenmäntel.

Velour- u. Filzhüte, Oberhemden in bunt und weiss, Krawatten, Handschuhe, Gamaschen, Lederwesten, Reisedecken, Stöcke und Schirme.

## Endepols & Dunker,

HALLE a. S.  
Gr. Ulrichstrasse 19  
(Ecke Böbergasse).



Flügel :: Pianinos  
Blüthner, Steinway, Ibach, Feurich, Irmeler, Foerster.  
**B. Döll, Halle a. S.,**  
Gr. Ulrichstr. 33/34. Tel. 635.  
Kauf. —. —. —. Miet.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Haus- u. Küchengeräten**

als:

Zischlampen,	Blumengießmaschinen,	Kohlestafen,
Hängelampen,	Wärmflaschen,	Bürofahrwagen,
Wandlampen,	Wärmflaschen,	Wäschstische,
Gaszuglampen,	Wringmaschinen,	Schuhbadewannen,
Gaslöcher,	Fleischhackmaschinen,	Fußbadewannen,
Gasplättchen,	Reibmaschinen,	Salzbadewannen,

ferner Spielwaren, als:

Eisenbahnen mit Uhrwert,	Dampfmaschinen,
Eisenbahnen mit Dampf,	Betriebsmodelle,
Eisenbahnen-Elektrische,	Kinematographen,
Eisenbahn-Zubehör- u. Ersatzteile,	Films und Glasbilder,
Zinnfiguren,	Armaturen für Dampfmaschinen.

Neu eingeführt:  
**Metall-Spiel- und Lehr-Baukasten**  
**Struktator.**

Interessantestes und lehrreichstes Spiel für unsere Jugend.  
**Eduard Dreße Wm.,** Gotthardtstr. 17.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Veranlagung zur Wehrsteuer**  
betreffend.

Die Wertberechnung von Effektedepots oder die Berechnung der Einkünfte aus solchen für die bevorstehende Veranlagung zum Wehrbeitrag besorgen wir für unsere Kundschaft kostenfrei, für übrige Interessenten zu mässigen Bedingungen.

**Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft**  
Zweigniederlassung Merseburg.

Baumbehänge, Desserts,  
**Marzipan**  
— eigenes Fabrikat —  
gut und billig bei  
**Hermann Budig,**  
Bargstr. 24.

Photographie- u. Vergrößerungsanst.  
**C. M. Forneck**  
(geprüfter Photographenmeister)  
Roßmarkt 3 Merseburg Roßmarkt 3  
Aufträge als Geschenke werden bis 28. Dezember angenommen. —  
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung bis 8 Uhr abends. —

**Wäscherei Edelweiß**  
□ □ Sixtitor 3 □ □  
nimmt noch  
große u. kleine Wäschen zum Waschen u. Plätten sowie Gardinenspannen an.  
Annahmestellen:  
Kleine Ritterstraße (bei Schlegel) u. Unter-Altenburg (b. Hoffmann, Grünwaren-Handlung). —

**Deutschland-Karte,**  
a Stück 1 M.,  
ist wieder vorrätig in der  
Geschäftsstelle  
des Merseburger Korrespondent  
Spielwarenhaus  
**Friedrich Bönsch**  
Johannisstr. 4  
empfiehlt sein großes Lager in  
**Spielwaren.**  
Enorme Auswahl.  
Billigste Preise.

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen**  
zum Anschluss an das städt. Elektrizitätswerk, als auch:  
Wandarme, Zuglampen, Deckenbeleuchtungen, Tisch- u. Klavierlampen, Ampeln, Kronen, Mittelzugkronen für elektr. Licht u. Gas elektr.  
:: Platten, Heiz- und Kochapparate, la. Metalldrahtlampen ::  
Liefere und führe billigt aus  
**E.-G. Oppel & Co.,** Gotthardtstr. 35.  
Telephon 368. Ingenieurbüro für Elektrotechnik. Telephon 368.

**C. E. Keyser, Juwelier**  
Telephon 2201 Leipzig, Petersstr. 4/6 Geogründet 1822  
Grosses Lager in feinstem Juwelenschmuck  
Spezialität: Perkolliers.  
Reiche Auswahl in Silberwaren.  
Neueste Besteckmuster.  
Umarbeitung älterer Schmuckstücke nach eigenen modernen Entwürfen.  
Auswahlsendungen bereitwilligt.

**M. C. SCHULTZE**  
empfiehlt in grosser Auswahl  
**Märchenbücher, Jugend-schriften, Kochbücher,**  
Modellierbogen in allen Grössen  
— — — bis 15 Bogen — — —  
Postkarten- u. Reklamemarken-  
: : : Albums : : :

**Christbäume.**  
Am unferen Versprechen vom 25. Dezember 1912 gerecht zu werden, teilen einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ganz ergebenst mit, daß wir wie in den Vorjahren auf unserem Plage  
**Halleische Straße 19**  
wieder eine großartige Ausstellung arrangiert haben bestehend in  
**Bayerischen Edel- und Kottannen.**  
Wir bitten daher ein hochgeehrtes Publikum, uns gütigst zu unterstützen und unsere Ausstellung zu besichtigen.  
Preise äußerst mäßig.  
Kirchen-, Schul- und Vereinsbäume bis zu 6 m Höhe.  
Sofortungsvoll J. A.: WILL Kleindienst.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

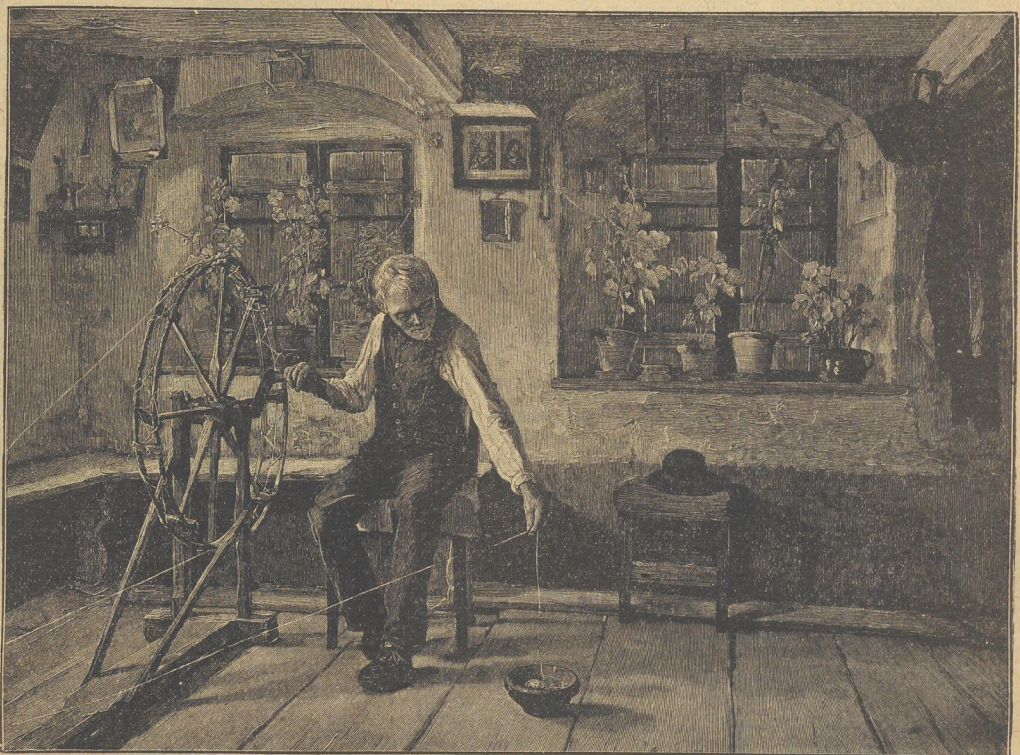
Heinis Geschenk.

Eine Weihnachtsgeschichte von Lothar Brenkendorf.

(Nachdruck verboten.)

Fastig trocknete die junge Frau ihre Augen, als sich die winzige Gestalt des kleinen Heini durch die Türspalte schob. Kinderaugen sind scharf, und gerade heute an dem Weihnachtsabend, den er so heiß herbeigesehnt, sollte kein Zeichen ihrer Traurigkeit dem zärtlichen Burschen das Herzchen schwer machen. Sie hob den zum Ausgehen Bekleideten liebevoll auf den Schoß und ließ sich von ihm vorplaudern, daß er angezogen worden sei, um den Kindern der Frau Gehrke, die in dem ehemaligen Kutschhäuschen hinter der Villa wohnte, ihre Weihnachtsgeschenke zu bringen. Herr von Odemar hatte der Familie die seit längerer Zeit unbenutzte Behausung am Ende des großen Gartens aus Menschenfreundlichkeit eingeräumt, und sie war darin geblieben, auch nachdem er selber die schöne Villa vorn an der Straße auf Nimmerwiedersehen verlassen hatte. Herta von Odemar respektierte diese Anordnung ihres Gatten wie alle anderen, die vor der folgenschweren ehelichen Auseinandersetzung erfolgt waren. Sie führte ihr Leben

ganz so weiter, wie sie es sich einst in den Tagen ihres Glückes eingerichtet hatte, und nur die vier Zimmerwände die Tag für Tag ihre Tränen sahen, hätten davon erzählen können, wieviel leerer und freudloser es für sie geworden war. Die Menschen in ihrer Umgebung ahnten es nicht; denn die junge Frau war viel zu stolz, als daß sie sich auch nur das



Der alte Weber. Nach dem Gemälde von Alois Eckhardt. (Photographie und Verlag von Franz Sanfttaengl in München.)



allerkleinsten verräterische Anzeichen von Schwäche oder von Reue verziehen hätte. Mochte das, was sie die Schuld ihres Mannes nannte, immerhin nur die Berührung eines unglückseligen Augenblicks gewesen sein, nach ihrer unerbittlich strengen Auffassung hatte er damit alle Bande zerrissen, durch die sie einst mit ihm verknüpft gewesen war. Sie hatte auf so-



Die Haffjagd in der Góhrde.

Am 30. und 31. Oktober fand in der Góhrde die große Haffjagd statt, an der als Gast des Kaisers der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand teilnahm. Am zweiten Tage wurde auf Hochwild gejagt und der Erzherzog erlegte einige schöne Exemplare. Unser Bild zeigt den Kaiser (links) und Erzherzog Franz Ferdinand (rechts) bei der Besichtigung der Strecke des Erzherzogs.

fortiger Trennung bestanden, und da das Haus mit seiner gesamten Einrichtung ein Teil ihres reichen Heiratsgutes gewesen war, hatte Erich von Odemar es verlassen, nachdem er erkannt, daß der Starrsinn seiner tödlich beleidigten Gattin jede Möglichkeit einer Versöhnung ausschloß. Noch war der Scheidungsprozeß nicht formell entschieden; aber der Spruch des Gerichts hatte für Gertha kaum noch eine Bedeutung. Der Mann, über den sie den ganzen Reichtum ihrer ersten reinen Liebe ausgeschüttet, war für sie, wie sie sich schon tausend- und aber-tausendmal wiederholt hatte, nur noch ein Fremder, den sie niemals wiederzusehen wünschte, und an dem sie sicherlich ohne Blick und Wort vorübergehen würde, wenn ein unerwünschter Zufall ihn ihr dennoch in den Weg führen sollte.

In all den bitteren Leiden, die sie um seinetwillen erduldet, hatte sie unablässig daran gearbeitet, ihr Herz hart und taub zu machen gegen die lockenden und bittenden Stimmen, die darin immer wieder zu seinen Gunsten laut werden wollten. Und auch dem Mitleid hatte sie nicht Gehör gegeben, dem Mitleid mit seinem Kummer über die erzwungene Trennung von dem kleinen Seini, seinem einzigen, heißgeliebten Kinde. Der Knabe gehörte ihr, nach menschlichem wie nach göttlichem Recht, und sie hatte nach ihrer Ueberzeugung den Pflichten der Menschlichkeit vollauf genügt, wenn sie damit einverstanden gewesen war, daß er in diesen letzten drei Vierteljahren monatlich einmal zu ihm geführt wurde, um einige Stunden bei ihm zu verweilen. Daß sie selber dem Tage dieses Besuchs jedesmal mit viel größerer Ungeduld entgegenesiebert hat, als der Kleine, war eines ihrer im tiefsten Herzensgrunde geschützten Geheimnisse. Und wenn sie dann tagelang nicht müde wurde, sich von ihm erzählen zu lassen, was er erlebt hatte, wenn sie ihn geschickt dahin brachte, jedes Wort des Papas immer und immer zu wiederholen, so hätte doch selbst der Scharfsichtigste hinter ihrer undurchdringlichen Miene nichts von den Stürmen argwöhnen können, die dabei durch ihre Seele gingen. So wenig als irgend jemand etwas von dem Bangen und dem Herzeleid argwöhnte, mit dem sie dem heutigen Weihnachtsabend entgegenesah. Nebenam im Salon stand bereits der große, prächtig gepuzte Christbaum, den sie zum erstenmal seit der Geburt des Kindes allein hatte schmücken müssen, und darunter war an Geschenken aufgestapelt, was sie zur Befrie-

digung von Seinis sehulichsten Herzenswünschen nur immer hatte aufreiben können. Aber nicht für einen einzigen Augenblick war bei all diesen Vorbereitungen jenes beglückende Freudegefühl über sie gekommen, das ihr ehemals die Tage vor dem Weihnachtsfest zu so köstlichen gemacht hatte. Schwer und tot hatte ihr das Herz in der Brust gelegen, und ihre scheinbare äußere Ruhe war nichts anderes gewesen als ein beständiger, heroischer Kampf gegen die heiß emporquellenden Tränen. Sie hatte sie unterdrückt bis zu dieser Mittagsstunde, die ihr einen Brief mit der, ach, so wohlbekannten Handschrift ihres ehemaligen Gatten gebracht hatte. Einen auffallend dicken und schweren Brief — den ersten seit dem Tage ihrer Trennung; denn bisher waren alle Mitteilungen nur durch die beiderseitigen Rechtsanwälte vermittelt worden. Selbstverständlich hatte sie ihn nicht geöffnet, und es war ihr felsenfester Entschluß, ihn unerbroschen an den Absender zurückgehen zu lassen. Aber sie hatte die Ausführung dieses ganz unwillkürlichen Entschlusses doch von einer Viertelstunde auf die andere verschoben. Der Brief lag noch immer auf der Schreibtischplatte, und jedesmal, wenn Gerthas Blicke zu ihm hinüberflogen, fühlte sie, wie ihre Augen sich verdunkelten und wie es warm über ihre Witränder quoll. Das war eine Schwäche, wegen deren sie sich selber heftig zürnte, und deren sie energisch Herrin zu werden suchte, als sie den blonden Lockenfopf ihres süßen Buben immer wieder und wieder in stürmischer Zärtlichkeit an die Brust drückte.

„Ja, Du wirst mit Lisette zu der Frau Gehrte gehen,“ sagte sie, „und wenn Du zurückkommst, wird hier das Christkindlein auf Dich warten. Du freust Dich darauf — gelt, mein Herzensbubi?“

Der Kleine nickte mit strahlenden Augen. Dann aber schien er nachdenklich zu werden, und nach einer kleinen Weile fragte er: „Und der Papa wird auch da sein, nicht wahr?“



Neueste Aufnahme des neuen Königspaares von Bayern: König Ludwig III. von Bayern und seine Gemahlin Prinzessin Maria Theresie, Erzherzogin von Oesterreich-Ungarn.

„Nein, Liebling! Der Papa kann nicht kommen.“  
„Warum nicht? Vielleicht weiß er nur den Weg nicht zu finden, Mama!“

Die junge Frau konnte sich nicht mehr auf irgend eine Notlüge besinnen, denn eben erschien das Mädchen in der Tür,



das den Knaben abholen wollte. So drückte sie ihn nur noch einmal an sich und flüßerte ihm zu: „Ja, vielleicht ist es des halb, daß er heute nicht kommen kann. — Und nun geh. Die Kinder sind gewiß schon ungeduldig, ihre Geschenke zu erhalten.“

Das Verlangen nach seinem Vater schien den kleinen Geini in der That nicht allzu sehr zu quälen, da er fröhlich von den Knien der Mama herabglitt, und ohne eine weitere Frage dem Mädchen folgte. Der Weg durch den verschneiten Garten war nicht allzu lang, und Geini kannte ihn sehr gut, denn Frau von Demar vermehrte ihrem Söhnchen nicht, öfter mit den wohlzogenen Kindern zu spielen. Sie hatte viel herzliche Theilnahme für die brave und fleißige Frau, die vor anderthalb Jahren von ihrem abenteuerlustigen Manne verlassen worden war, und sie wußte, daß ihr diese Theilnahme mit in geringer Dankbarkeit vergolten wurde. Auch heute hatte sie die Leute mit fast überreichen Geschenken bedacht, und eine lebhaftige Genugthuung empfunden bei der Vorstellung der Freude, die damit in die bescheidene Behausung getragen werden würde. Vielleicht würde sie darum ein wenig enttäuscht gewesen sein, wenn sie hätte sehen können, daß der Zübel, der schon vor Geinis Ankunft bei dem Gehefkes geherricht hatte, durch die fürstlichen Geschenke aus der Villa kaum noch eine Steigerung erfuhr. Vielleicht, weil er einer Steigerung überhaupt nicht mehr fähig war. Denn da herrschte eine so ausgelassene Fröhlichkeit mit Lachen und Springen und Rauchen, daß die Augen des kleinen Geini unter dem weißen Besenmützchen ganz groß und rund wurden, und daß sich das Erstaunen deutlich genug in seinem rosigem Kinderantlitz spiegelte. Zwar stand nur ein klein winziges Tannenbäumchen auf dem Tische, und es war mit nichts anderem geschmückt als mit einem Tugend dünner Wachsstocklichtlein und etlichen rotbackigen Äpfeln. Aber vor dem Tische saß ein fremder, härtiger Mann, der auf jedem Knie einen der Buben reiten ließ, während die anderen gleich freudetrunkenen Indianern um ihn herumtobten und die stille Frau Gehefkes festgesehenes Antlitz immer wieder mit der Hand lieblosend über seinen Scheitel strich. An Ausrufen des Entzückens und an aufrichtig gemeinten Danktragungen für die reichen Geschenke der Frau von Demar fehlte es natürlich nicht; aber als Frau Gehefkes aus Geinis Händchen das ihrige empfing, sagte sie mit eigenköpfig bebender Stimme: „Das ist sehr, sehr schön, viel schöner, als ich mir's jemals hätte träumen lassen. Aber der liebe Gott hat mir heute das Aller schönste geschenkt, was ich mir in diesem Leben noch zu wünschen gewünscht hätte. Geht, Kinder, sagt's dem Geini, daß Euer lieber Vater wiedergekommen ist, und daß er nun immer bei Euch bleiben wird — immer — immer!“

Sie schlang ihre Arme um den Nacken des härtigen Mannes und küßte ihn auf den Mund. Die Kinder aber umringten die freundliche Lisette, weil sie ihnen die Sandhabung eines neuartigen Spielzeugs erklären sollte, aus dem sie nicht recht klug zu werden wußten. Und als die Lisette sich nach vielen vergeblichen Versuchen endlich selber damit zurecht gefunden hatte, da stellte sich zur allgemeinen Verwunderung heraus, daß der kleine Geini das ausgelassene Durcheinander benutzt hatte, um sich ganz stille aus dem Zimmer und aus dem Hause zu stellen. —

Da brach die allerböjeste Stunde an in Gertha von Demars jungem Leben. Denn weder im Garten noch sonstwo in der Umgebung der einsam gelegenen Villa war etwas von dem Kinde zu entdecken. Wie man auch nach ihm rufen und suchen mochte, es war und blieb verschwunden. Nur die winzigen Fußspuren, die durch die leider offengelassene Gartentpforte hinaus führten, um sich bald auf der hartgefrorenen Straße zu verlieren, gaben Kunde davon, daß der kleine Geini mutterseelenallein in den finsternen Winterabend hineingewandert war — wohin und in welcher Absicht, mochten nur die ewigen Götter wissen.

Frau Gertha war in fassungsloser Verzweiflung. Sie hatte sich kaum Zeit gelassen, einen Mantel über die Schultern zu werfen und rannte nun barhäuptig aufs Geratewohl in der Richtung dahin, die durch die kleinen Fußspuren bezeichnet zu werden schien, während sich die Dienstboten suchend und rufend hierhin und dahin verstreuten. Das Herz der armen jungen Frau drohte in wildem Schmerz zu zerpringen, denn der Weg, den sie eingeschlagen hatte, führte gerade auf den mit einer dünnen, trügerischen Eisedecke überzogenen See hin, und wenn Geini auf diese Eisedecke geraten war, gab es für sie kaum noch eine Hoffnung, ihn lebend wiederzusehen.

Die weiße Schneedecke verbreitete Helligkeit genug, um auf einige Entfernung hin die Umrisse der Gegenstände halbwegs deutlich erkennen zu lassen. Und da — Frau Gertha war wohl schon eine Viertelstunde von der Villa entfernt — erspähten ihre von der furchtbaren Angst geschärften Augen ein unbestimmtes kleines Etwas, das sich langsam dort am abhülligen Seeufer hinbewegte. Mit dem hellenden Aufschrei: „Geini! Mein Geini!“ stürzte sie darauf zu und hielt eine Minute später unter Weinen und Lachen wirklich ihr gerettetes Knäblein in den Armen. Der Bub aber schien ihre Aufregung durchaus nicht zu begreifen, und als sie nach ungezählten Kläffen anfang, ihn mit Fragen nach der Ursache seines Fortlaufens zu bestürmen, sagte er ohne jedes Anzeichen von Beschämung oder Reue: „Ich bin gegangen, den Papa zu suchen, damit ich ihm den Weg zu uns zeigen könnte. Denn ich wollte ihn Dir doch zu Weihnachten schenken, Mama!“

„Wen wolltest Du mir schenken, Geini?“ fragte die junge Frau mit erschütterter Stimme. „Den Papa?“

„Ja, freilich! Frau Gehefkes sagt, das ist das schönste Geschenk, wenn ein Papa wiederkommt. Und darum wollt' ich ihn Dir holen.“ —

Während der kleine Geini von der noch immer in Tränen aufgelösten Lisette im Kinderzimmer mit anderer Kleidung versehen wurde, las Frau Gertha den Brief ihres Gatten vom ersten bis zum letzten Wort. Dann schrieb sie auf ein Blatt das einzige kleine Wörtchen: „Komm!“ und jagte einen Dienstboten damit zu Erich von Demars Wohnung, die freilich in einer ganz anderen Richtung lag als da, wo Geini sie in seinem kindlichen Gottvertrauen gesucht hatte. Und als sie darauf sämtliche Kerzen des Christbaums angezündet hatte, stellte sie sich wartend ans Fenster, bis sie die Gestalt des noch immer heißgeliebten Mannes im Garten auftauchen sah. Denn um nichts in der Welt wollte sie des Glückes verlustig geben, ihn schon auf der Schwelle des Hauses mit verzehender Umarmung zu begrüßen.

## Allerlei Wissenswertes.

Eine Durchdringung der Füße verursacht bei vielen Menschen, wenn sie verhindert sind, Strümpfe und Schuhe zu wechseln, unfehlbar einen Schnupfen. Es entwickelt sich eine Entzündung der Schleimhäute, die in einer leichten Schwellung, Rötung und vermehrter Ausscheidung besteht. Es liegt also eine Disposition vor, für die eine anatomische Grundlage unzweifelhaft vorhanden ist. Aber die weitere Steigerung der Schwellung und Absonderung, das Allgemeine Unbehagen, die nervöse Unruhe, die erhöhte Körpertemperatur, der jagende Puls, das Fieber: — das alles wird durch die nachfolgende Ansteckung selbst hervorgerufen und unterhalten, da die Influenza, Diphtherie, Pneumonie, usw. Bazillen und Kokken in der Stadluft sich überall vorfinden. — Wind und Wetter können wir nicht gebieten, sind aber andererseits ihnen auch nicht schutzlos preisgegeben. Das Sighartantum ist die Hauptsache. Es bietet den mächtigsten Schutz gegen die persönliche Disposition, gegen das Erkrankten bei noch so großer Ansteckungsmöglichkeit. Das ganze Geheimnis besteht darin, daß wir anfangen, so zu leben, wie es uns die Natur vorgebildet hat. So werden wir wieder lernen, uns als Teile eines noch

größeren und viel machtvolleren Ganzen, der Natur, zu fühlen und ihre Hilfskräfte in allen unseren Leibesnöten herbeizurufen.

Wie schützt man sich vor Frost? Indem man ängstlich vermeidet, die scharf durchgefrorenen Gliedmaßen zur Erwärmung an heiße Röhren oder Defen zu bringen. Meigt man zum Frost, was sich durch empfindliches Krabbeln bemerkbar macht, so beuge man vor, indem man Füße und Hände in kaltes Wasser halte oder, sollte das Krabbeln bereits sehr stark sein, mit Schnee so lange reibt, bis eine wohlige, schmerzlose Erwärmung eintritt. Ist aber bereits das Unglück des Erfrierens geschehen, so hütle man die angefrorenen Stellen in Watte, die zuvor mit Petroleum getränkt und dann mit Binden festgehalten wird. Diese Behandlung ist mindestens 8 Tage fortzusetzen. Am Tage sind die Stellen mit Vaseline zu bestreichen. Ist das Stadium des Frostes bereits ein sehr arges, d. h. sind aufgebrogene Stellen vorhanden, dann wende man während der Nacht die heilsame Vorvaselinölbe an, die wenigstens den Zweck hat, für eine Saison zu helfen und zu heilen, während eine gründliche Petroleumkur den Frost, zur Zeit angewendet, für immer vertreibt.

## Fräulein Emma.

Skizze von Anna Wahlenberg.

(Nachdruck verboten.)

In der Kinderstube ging es wohl toll zu. Es klang fast, als spielten sie Schweineflächten, und als hätten sie das beste Messer aus der Küche dazu herbei geholt. Aber freundlich und unbekümmert saß das neue Kinderfräulein im Wohnzimmer bei der Frau, häkelte an einer Spitze und erzählte von seinen Erlebnissen.

Zweimal schon hatte Frau Heiden von ihrer Näherei aufgegeben, des Fräuleins Plaudern unterbrochen und mit mahnendem Blicke gefragt: „Was machen die Kinder denn für einen Seidenlärm?“

Aber ohne auch nur den Kopf zu wenden, antwortete Fräulein Emma seelenruhig: „Ja, die treiben es heute besonders bunt.“ Und damit nahm sie den Faden ihrer Erzählung von neuem auf, ohne daß es ihr einfiel, daß Frau Heiden sich möglicherweise auch noch für andere Sachen, als ihre Angelegenheiten interessieren könnte. Nicht einmal, als die Frau selbst aufstand, um nachzusehen, ließ sie sich in ihrer Ruhe stören. Sie blieb ruhig auf ihrem Stuhl sitzen und fragte nur ganz freundlich: „Es war gewiß gar nicht so schlimm?“ Und als sie auf ihre Bemerkung eine ziemlich ungeduldige Gegenbemerkung erhielt, blieb sie noch ebenso freundlich, äußerte etwas von unartigen Kindern und fuhr im übrigen in der unterbrochenen Schilderung ihrer Schicksale fort.

Ja, sie war ein merkwürdiges Mädchen! Nichts konnte sie aus der Fassung bringen, und allzeit behielt sie ihre gute Laune. Auf ihren runden Wangen lag stets ein solcher Glanz von Zufriedenheit, daß sie ausahen wie ein paar rotbäckige, frisch polierte Äpfel, fertig auf die Fruchtschale zu legen. Es war gar nicht leicht, unfreundlich zu ihr zu sein, denn sie entwarfnete jeden mit ihren lächelnden Wienen und dem unschuldsvollen Ausdruck ihres Gesichtes. Sie schien gar nicht zu ahnen, daß man Grund hatte, nicht zufrieden zu sein.

Sie sprach nur gut von ihren früheren Herrschaften und erzählte auch, wie angefahren und beliebt sie selbst überall gewesen war. Frau Gertrud schämte sich fast, daß sie so wenig mit dem neuen Kinderfräulein zufrieden war, während alle andern des Lobes voll gewesen waren. Sie nahm sich deshalb sehr zusammen, wenn sie Grund zu haben glaubte, ärgerlich zu sein; denn sie wollte wenigstens nicht merken lassen, daß sie schlimmer war, als die andern.

Aber Tatsache blieb es doch, daß Fräulein Emma nicht den Platz in ihrem Hause einnahm, den sie ihr zugehört hatte. Als sie das junge Mädchen engagierte, glaubte sie, eine anspruchslose, einfache Person ins Haus zu bekommen, die sich still und bescheiden der Pflege der Kinder widmen würde. Aber Fräulein Emma hatte ihre Aufgabe auf ganz andere und vielseitigere Art aufgefaßt. Die Kinder waren meist sich selbst überlassen, dafür saß sie aber bei der Frau und erzählte, wie intim sie stets mit ihren früheren Herrinnen gewesen sei.

Wenn Abendbesuch kam, legte sie die Kinder zeitiger zu Bett und übernahm unaufgefordert Frau Heidens Pflichten als Hausfrau. Sie unterließ die Gäste aufs liebenswürdigste mit einer Selbstverständlichkeit, als wäre sie immer an diesem Plage gewesen. War die Herrschaft zu Bekannten oder Verwandten geladen, so betrachtete sie es ebenfalls als selbstverständlich, mitzugehen, und stand fix und fertig da, noch ehe die andern soweit waren, so daß es unmöglich war, sie daheim zu lassen.

Ja, ein neues Kinderfräulein hatte man nicht bekommen, wohl aber ein neues Familienmitglied! Frau Gertrud saß mit nachdenklichem Gesicht und sann hin und her, ob das nicht zu ändern wäre. Sie hörte kaum, was Fräulein Emma, die noch immer bei ihren Erlebnissen war, erzählte. Blöglig wurde sie aufmerksam. Das Fräulein sprach von den Weihnachtsgeschenken, die sie erhalten hatte. Frau Gertrud horchte auf. Das war eine brennende Frage, denn Weihnachten stand vor der Thür.

Es war ganz erstaunlich, was Fräulein Emma immer für herrliche Geschenke bekommen hatte! Da gab es schöne Kleiderstoffe, goldene Uhren, Ringe, Armbänder in Unendlichkeit. Und wie viele Fünzigkronenscheine hatte man außerdem feinführend noch auf versteckte Weise dazu gelegt! Das Mädchen mußte Kapitalistin sein, wenn sie soviel am Hause war!

Frau Gertrud benutzte eine Pause, um ihr ein paar Worte zu sagen, die ihr die ganze Zeit über im Sinn gelegen hatten: „Das sind ja feine Sachen, dae Sie erhalten haben. Aber,

liebes Fräulein, machen Sie sich um Himmelswillen keine Hoffnungen, daß Sie hier auch derartige Präsente bekommen; dazu haben wir kein Geld.“

„Ach, lieber Gott!“ Das kleine Mädchen riß die Augen weit auf und hob abwehrend die Hände. Das sollte Frau Gertrud nur nicht glauben, daß sie daran überhaupt dächte! Was kümmerte es sie, ob das Geschenk wertvoll war oder nicht! Sie war dankbar für alles, sei es noch so wenig.

Frau Gertrud beruhigte sich ein wenig. Das Mädchen war doch wohl nicht so verdöhnt trotz allem. Aber als sie die Geschenke einkaufte, die sie dem Fräulein zugehört hatte, wurden es doch bedeutend mehr, als sie sich vorgenommen. Sie wollte nicht zu sehr hinter den anderen zurückstehen. Ungeachtet dessen gab sie die Sachen am Weihnachtsabend dem Fräulein mit großer Unruhe. Wenn das verdöhnte Mädchen nur zufrieden war! Aber als sie alles in Augenschein genommen hatte, war es doch zu sehen, wie zufrieden sie war. Sie lachte über das ganze Gesicht und dankte so erfreut und überschwänglich, als hätte sie wer weiß was bekommen. Frau Gertrud empfand so etwas wie Neue. Wie sehr man sich irren konnte! Das Mädchen war wirklich dankbar und anhänglich.

Sie begann das Fräulein mit mehr Sympathie zu betrachten und ärgerte sich kaum noch, wenn sie überall dabei war. Als die Festtage vorüber waren, wurden Heidens zu einer Festlichkeit eingeladen, wohin man das Fräulein beim besten Willen nicht mitnehmen konnte. Es war ein großes Abendessen mit Kochfrau und Lofndiener, teuren Weinen und Essen in Unendlichkeit. Eine Gesellschaft, wo man den ganzen Abend auf seinem Plage verbleiben muß, weil das Gedränge nicht erlaubt, sich zu bewegen. Und wo der Wirt mit zufriedenerm Gesicht einher geht und jeden, den er trifft, mit den Worten anredet: „Es ist doch eine gute Sache, so eine große Gesellschaft. Da trifft jeder Leute nach seinem Geschmack unter so vielen, und man kann sich ungenierter bewegen.“

Dennoch fand Frau Gertrud niemand, den sie kannte, oder mit dem sie sich unterhalten konnte. Sie saß eingeschlossen unter fremden, ihr gleichgültigen Menschen und kämpfte schon eine lange Weile gegen Müdigkeit und Gähnen. Da wurde sie mit einer stattlichen Dame bekannt, die sie noch nie gesehen hatte, deren Namen sie aber wiederholt gehört hatte. — „Wenn ich mich nicht irre,“ sagte die Dame, „so kennen wir uns schon dem Namen nach.“

„Ja gewiß,“ antwortete Frau Heiden. „Ich habe Ihren Namen schon oft nennen hören durch mein Kinderfräulein, das bei Ihnen in Stellung war. Nicht wahr, das stimmt doch?“

„Ja, so ist es. Das Fräulein hat Glück gehabt, zu einer so lieben Herrschaft zu kommen. Sie war neulich bei mir und konnte gar nicht genug Worte der Bewunderung für Sie finden.“

„Und von Ihnen, gnädige Frau, spricht sie fast jeden Tag voll Begeisterung.“ Bis dahin war alles gut gegangen. Die beiden Damen plauderten angeregt und sagten einander Liebenswürdigkeiten, bis plötzlich eine unbedachte Aeußerung der Frau Gertrud dem Gespräch eine andere Wendung gab.

„Was dem Fräulein am meisten bei Ihnen gefiel,“ sagte sie, „war, daß Sie sie gleich einer Mutter wie ein Kind behandelten.“

Frau Krantz sah entrüstet auf. Zwar war sie über 45 Jahre, und Fräulein Emma nicht mehr als 23, aber wenn man jung und frisch aussteht, wie Frau Krantz, so ist es in jedem Fall nicht angenehm, daß jemand annehmen könne, sie habe eine so große Tochter. Daß Fräulein Emma ihr Verhältnis so schilderte, war empörend, aber noch mehr, daß Frau Heiden es gedankenlos und laut wiedererzählte. Aber sie konnte sich rächen.

„Liebe Frau Heiden,“ sagte sie, „man soll wohl seine Angestellten immer mit Wohlwollen behandeln. Das tun Sie ja auch, wie ich hörte. Dem Fräulein gefällt es ja besonders deshalb so gut in ihrem Hause, weil Sie ihr mit wahrhaft schweesterlicher Zuneigung entgegenkommen.“

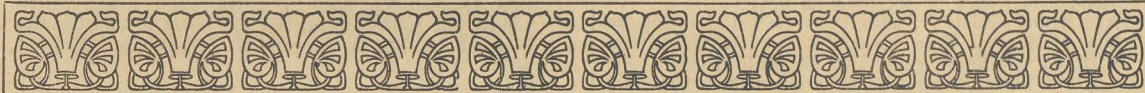
„Schweesterliche Zuneigung!“

„Ja, und sie erzählte mir auch, daß Sie gar nicht mehr ohne das Fräulein sein können, und daß sie unzertrennlich seien.“

„Unzertrennlich!!!“

„... Und wenn Sie eingeladen sind, muß sie Ihnen überall folgen, so daß sie oft über so viel Entgegenkommen ganz beschämt ist.“





**Kleine Eitelkeit.** Nach einem Gemälde von Theo. Gruz. Copyright 1894 by Franz Hanfstaengl in München.



„Nein, nein! Das ist aber doch zu stark!“  
Frau Kranz lächelte. „Ich weiß ja, sie hat eine lebhaftere Phantasie, die Kleine. Aber Sie müssen doch wirklich viel von ihr halten, da Sie ihr so großartige Geschenke machen. Sie sprach zu den Mädchen davon, daß sie einen Sammetmantel mit Pelzfragen bekommen hätte, in dessen Tasche außerdem noch 50 Kronen steckten!“

Nun verlor Frau Gertrud vollständig den Atem. Sie vermochte nichts zu sagen, sah Frau Kranz nur ganz entsetzt an. Sie hatte zwar von Fräulein Emmas Erzählungen nicht mehr soviel gehalten, aber daß sie hinging und über sie solche Geschichten verbreitete, überstieg doch alle Grenzen. Und welche Ähnlichkeit! Nicht einmal der eingeschmuggelte Fünzigkronenzettel fehlte. Trotzdem sie noch lang und breit mit Frau Kranz über die Angelegenheit gesprochen und sich beruhigt hatte, mußte sie doch immer wieder daran denken. So gar nachts wachte sie darüber auf. Am andern Morgen machte sie sehr eilig Toilette und suchte dann nach Fräulein Emma. Sie war neugierig, was diese sagen würde.

Sie fand sie im Speisezimmer, wo sie den Kindern das Frühstück zurecht machte. Als Frau Hejden sie rief, unterbrach sie sogleich ihre Beschäftigung und kam mit dem freundlichsten und unschuldigen Gesicht von der Welt zu ihr.

Was Frau Hejden am meisten ärgerte, war die „schwefelartige Zuneigung“ und die „warme Sympathie“, die sie ihr angedichtet hatte. Und da dies der wundeste Punkt war, beschloß sie, mit der harmlosen Unwahrheit das Feuer zu eröffnen.

„Wie kommen Sie dazu, Fräulein, solche Unwahrheiten zu erzählen, wie zum Beispiel, daß Sie einen Sammetmantel mit Pelz und 50 Kronen von uns zu Weihnachten bekommen hätten?“

Fräuleins Augen wurden groß und strahlend, und mit einem schlauen Lächeln sagte sie: „Man soll wohl auf das Ansehen des Hauses halten.“

Diese unerwartete Antwort verblüffte Frau Gertrud so, daß sie nicht gleich antworten konnte. Dann sagte sie: „Zuerst soll man wohl daran denken, die Leute nicht zum Narren zu halten.“

„Ach, liebe Frau Hejden, das tue ich gern um Ihre Willen,“ sagte das kleine Fräulein, indessen sich ihre Augen mit Tränen füllten. „Wenn jemand so gut zu mir ist, wie Sie, da kann ich alles tun. Und wissen Sie, Frau Hejden, wenn ich auch nichts weiter als eine Schürze bekommen hätte, würde ich doch wenigstens gefagt haben, daß es Stoff zum Kleid gewesen wäre. Von meiner Herrschaft spreche ich immer das Beste. — Ja, Elschen, ich komme schon!“

Die Kinder hatten sie gerufen, und fort war sie. Für sie war das Thema erledigt. Gertrud stand auf demselben Fleck und dachte nach.

War das Mädchen ganz einfach dtherzig und anhänglich? Oder war sie nur schlau? Oder beides zusammen? . . . Und was sollte sie nun mit ihr machen?

Ja, das war eine schwierige Frage.

## Die Macht der Liebe.

Roman von D. Elster.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du kennst den Mythos der Psyche — der irrenden jungfräulichen Seele, die sehnüchlich den entflohenen Geliebten suchte — durch Unterwelt und Himmel und Erde — bis die barmherzigen Götter sie mit dem Geliebten vereinigten. Steh, aus den dunklen Tiefen des Lebens, in die Dein Auge niemals schauen möge, ist jenes Mädchen rein und keusch, wie die Marmorstatue da, emporgestiegen — meine Hand durfte sie führen — zu einem lichterem Leben, zu höherer Entfaltung, und niemals würde ich sie verlassen haben, wenn ein neidisches Geschick uns nicht getrennt hätte. Ja, ich zweifelte an ihr, wie einst der Geliebte an Psyche zweifelte! Doch sie glaubte an mich — sie verlor ihr Vertrauen auf mich nicht — und sie suchte mich durch die Abgründe des Lebens hindurch, und als sie verzweiflungsvoll zusammenbrach, da fand ich sie am Wegrande — da ließ ein barmherziger Gott mich sie finden und retten. Jetzt schlummert sie den tiefen Schlaf des vertrauenden Kindes in meinem Hause, das sie nie mehr verlassen soll.“

Lotta vermochte nicht zu antworten, Tränen perlten ihr über die Wangen. Das Schicksal Luises bewegte ihr Herz. Die Liebe Freds dünkte ihr groß und erhaben, sie vergaß ihre eigene Liebe darüber, die ihr klein und gering erschien.

Sie preßte krampfhaft seine Hand. „Verzeih mir,“ flüsterte sie, „wenn ich schlimm von ihr dachte . . .“

„Dein Urteil war nur das der Welt,“ sagte er mit mildem Ernst. „Aber die Welt soll sich, wie Du es getan hast, überzeugen, daß ihr Urteil falsch war! Ich wünschte, meine liebe Lotta, ihr könntet Freundinnen, Schwestern werden. Du würdest sie lieb gewinnen, Du würdest ihr reines Herz, ihre sanfte Seele, ihren edlen Geist erkennen. Doch ich weiß, daß vorerst daran nicht zu denken ist. Deine Mutter ist erzürnt, daß ich Luise aufgenommen. Durch sie habe ich erfahren, daß Luise schon einmal nach mir gefragt hat, daß sie auf Schloß Almstein war, daß sie von meinem Vater mit bösen Worten davongejagt wurde — arme umherirrende Psyche! Jetzt hast Du aber Deine Heimat gefunden! Deine Mutter, Lotta, rüstet sich zur Abreise — ich kann und will sie nicht zurückhalten. Eine schwere Zeit wird für mich hereinbrechen, denn mein Vater wird mir zürnen, und er wird alles, was in seiner Macht steht, aufwenden, um Luise und mich zu trennen. Es wird ihm nicht gelingen. Aber wir, meine liebe Lotta, wir müssen uns jetzt trennen — vielleicht für eine lange Zeit — doch nicht für immer. Und Du solltest nicht von mir gehen in Zorn und Unmut und schmerzlicher Enttäuschung. Du weißt jetzt alles und wirst mit Liebe und Freundschaft an mich, an Luise zurückdenken — nicht wahr?“

„Ja, Fred — das werde ich . . .“

„Ich danke Dir. Und so laß uns hier Abschied nehmen von dem Bilde ihrer Reinheit, ihrer Schönheit — und laß uns geloben, treue Freundschaft zu halten, wie die Welt auch urteilen wird. Willst Du mir das versprechen, Lotta?“

„Ja, ich verspreche es Dir — und des Himmels Segen auf Dich und sie . . .“

Er zog sie an seine Brust, und eine Weile ruhte sie regungslos an seinem Herzen. Eine schmerzliche Empfindung durchzitterte ihre Seele, aber sie bezwang sich tapfer und blickte unter Tränen lächelnd zu ihm auf.

„Leb wohl, Fred . . .!“

„Leb wohl, mein Kind — meine Schwester,“ flüsterte er innig und küßte sie auf die Stirn.

24.

Mit weichen Armen hielt der Winter Burg Rabeneck umfangen. Die Hochebene war eine einzige weiße schimmernde Fläche, aus der sich die niedrigen Tannen und Gebüsch gleich dunklen Inseln in einem weiten Meer ausnahmen. Die Bäume des Waldes beugten sich tief unter der Last des Schnees, und das sonst so scharfe Bild kam bis an die Tore des Schlosses, wo ihm reiche Futterplätze eingerichtet waren.

Es war auch stiller in dem alten Schloß geworden. In voller Weltabgeschiedenheit lag es da; kein Ton der lärmenden Welt drang in diese große Stille.

Aber im Innern des Schlosses entfaltete sich ein reiches, inniges Leben, allerdings nicht laut und lärmend, nicht bei Festesglanz und Becherklang, nicht mit dem Gallo und Husfa einer lustigen Jagdgesellschaft, aber in den Herzen und den Seelen der Bewohner, die sich um so enger aneinander schlossen, je entfernter von ihnen die laute, lärmende Welt war.

Vor dem lodernnden Kaminfeuer, das das altertümliche Gemach mit sanfter Wärme wohlthuend erfüllte, saßen Fred und Luise, diese in einem hochlehmnigen, altmodischen Sessel, Anie und Fritze von einer weichen Pelzdecke umhüllt, während Fred ihr gegenüber auf einem niedrigen Hocker Platz genommen hatte. Cäsar, die große Dogge, streckte sich behaglich auf dem Fell vor dem Kamin, blinzelte mit klugen Augen zu Luise, seiner jungen Herrin, empor und bewegte langsam den Schweif, wenn er ihrem Blick begegnete.

Luise sah noch etwas blaß und angegriffen aus. Die Anstrengungen, die Schrecken der wilden Sturmesnacht hatten sie doch auf das Krankenlager geworfen, und wenn sie sich auch rasch erholte, so bedurfte sie doch der Ruhe und sorglosen Pflege, da sich eine hartnäckige Erkältung eingestellt hatte, welche eine Zeitlang die Befürchtung einer Lungenentzündung

aufkommen ließ. Der Arzt riet zu einem Aufenthalt in einem südlichen Klima. Aber Luise fühlte sich allzu glücklich in dem einsamen stillen Schloß, als daß sie sich von ihm hätte trennen können. Wie ein schützender Hafen vor dem Sturm des Lebens erschien es ihr, in dem sie geborgen und sicher ausruhen konnte. Ueber die Zukunft machte sie sich keine Gedanken mehr. Ihre Sorgen und Bedenken waren verschwunden; rückhaltlos hatte sie sich dem Schirm und Schutz des Mannes ergeben, dem ihres Herzens Sehnsucht galt.

„Setz bin ich ganz Dein,“ sprach Luise lächelnd. „Setz hast Du für mich zu sorgen — sieh zu, wie Du mit mir fertig wirst. Was Du beschließt, ist mir recht, nur laß mich nie mehr von Deiner Seite.“

„Keine Furcht, mein Liebling,“ entgegnete er, ihre blaffen Hände küßend. „Setz gehört Du mir — niemand soll Dich mir rauben. Weshalb schreibst Du mir Deinen Aufenthalt nicht, damals, als Du mir die Botschaft — die einzige, die ich von Dir erhielt, schicktest?“

„Ich durfte nicht, Fred. Nur unter der Bedingung, daß ich meinen Aufenthalt nicht verraten würde, erlaubte man mir, Dir kurze Nachrichten zu geben. Und dann drohte man mir, man würde mich wieder zu meiner Pflegemutter bringen, und man machte mir Hoffnung, daß ich Dir in anderen Verhältnissen wieder begegnen könnte. Man sei meinen wahren Eltern, die vornehme Leute seien, auf der Spur. Eine Verbindung mit Dir sei ja unter den Verhältnissen, in denen ich lebe, nicht möglich, es würde nur Dein und mein Unglück sein . . .“

„Welch Geschwäg!“

„Ja, ich sehe es jetzt wohl ein, daß alles das törichtes Geschwäg war. Aber damals ließ ich mich bereden, mit jenem Manne eine Reise nach Wien und Budapest zu machen, wo ich meinen vornehmen Vater finden sollte. Dort merkte ich aber, daß der gewissenlose Mensch schändliche Pläne hegte, und so entfloß ich ihm. Ich wollte Dich auffuchen — Du warst verschwunden, niemand wußte, wo Du Dich befindest, Dein Vater wies mich mit harten Worten fort, und so mußte ich froh sein, eine Unterkunft bei Dora zu finden.“

„Ich werde es Dora und dem „Krawattenfris“ nie vergessen, was sie an Dir getan haben. Freilich, vor der Strafe für seine Hochtapereien kann ich den Fritz nicht schützen, aber hoffentlich wird sie nicht allzu schwer ausfallen, und dann werde ich für ihn sorgen. Dora kann während der Haft ihres Mannes hier bei ihren Eltern bleiben.“

„Du bist gut, Fred,“ sagte Luise und streichelte zärtlich seine Hand. „Und was wird aus mir?“ setzte sie, lächelnd in seine Augen sehend, hinzu.

„Du bleibst bei mir — mag die Welt sagen, was sie will. Mein Vater zürnt mir, aber ich kann ihm nicht helfen, mein und Dein Lebensglück steht mir höher als alle Sagenen vergilteter Akten. Wenn Du ganz gesund geworden, wirst Du mein liebes Weib, und im Frühjahr zeige ich Dir die Welt, die große, weite Welt, die mir an Deiner Seite noch einmal so schön und herrlich erscheinen wird.“

„Ich bleibe bei Dir, mag kommen, was da will,“ flüsterte sie und lehnte das Haupt an seine Schulter.

So saßen sie eine Weile schweigend beieinander, im stillen Glück des Bewußtseins, daß sie von nun an auf immer vereint sein würden.

Da erkante draußen auf dem Hof Schellengeläute, und César, die große Dogge, hob, die Ohren spitzend, lauschend den Kopf, ein dumpfes Knurren ausstößend.

„Wer kommt denn noch so spät?“ fragte Luise. „Ich fürchte mich stets, daß jemand störend in unsere stille Einsamkeit einbrechen könnte.“

„Sei ohne Sorge,“ entgegnete er lächelnd. „Es wird nur der Arzt oder mein Berliner Rechtsanwalt sein, den ich dieser Tage erwartete.“

„Dein Rechtsanwalt?“

„Nun ja, es gibt doch manches zu ordnen — beunruhige Dich nicht, mein Liebling — ich Sorge schon für Dich . . .“

Der Diener trat ein und überreichte Fred eine Karte. „Wie ich vermutete,“ sagte Fred. „Justizrat Komers aus Berlin — führe den Herrn in das Fremdenzimmer, das für ihn bereit ist,“ wandte er sich an den Diener. „Sorge für einige Erfrischungen. Frage, wann ich den Herrn sprechen kann — doch halt, ich will ihn selbst begrüßen . . .“

Er entfernte sich nach freundlichem Abschiedsgruß von Luise. Auf dem Hausflur traf er den Justizrat, einen großen schlanken Herrn mit einem feinen, geistreichen Gesicht. Ein warmer Kelz umhüllte seine Gestalt.

„Willkommen in Sibirien, Herr Justizrat,“ begrüßte ihn Fred lächelnd.

„Wahrhaftig, Herr Baron,“ entgegnete der Jurist lachend. „Sie haben recht. Man könnte sich nach Sibirien verjetzt glauben. Aber schön war die Fahrt doch durch den winterlichen Wald.“

„Sie werden sich erst von der Fahrt erholen wollen . . .“ bemerkte Fred.

„Durchaus nicht. Ich bin vollständig frisch — stehe sofort zur Verfügung — wenn ich nur um eine Tasse heißen Tee bitten dürfte.“

Fred gab die nötigen Befehle und führte den Justizrat dann in sein Arbeitszimmer, wo nach kurzer Zeit auch der Tee serviert wurde.

„Ich habe Ihnen wichtige Dinge mitzuteilen, Herr Baron,“ sagte der Justizrat, eine wohlgefüllte Aktenmappe auf den Tisch legend.

„Trinken Sie zuerst eine Tasse Tee — den Rum kann ich Ihnen empfehlen — und hier ist eine gute Zigarre . . .“

„Danke — danke — die Zigarre nehme ich gern — bin leider ein leidenschaftlicher Raucher — der Rum ist wirklich sehr gut, Herr Baron — nein, danke — ich bin vollständig befriedigt . . . ah, das Kaminfeuer tut wohl — Sie wohnen wirklich sehr angenehm — hätte nicht geglaubt, daß das alte Gemäuer ein so schöner Wohnsitz sei . . . doch nun zu unseren Geschäften . . .“

Er entnahm seiner Mappe einige Papiere. „Machen Sie sich nur auf einige Ueberraschungen gefaßt, Herr Baron,“ sagte er lächelnd.

„Ich bin auf alles gefaßt, mein lieber Herr Justizrat,“ entgegnete Fred, dem Juristen gegenüber in einem bequemen Stuhl Platz nehmend.

„Nun denn — um mit dem Anfang zu beginnen — Sie hatten mich beauftragt, Herr Baron, mich für die Diebsgesellschaft Jarosch Bilschowsky und Genossen zu interessieren, und namentlich die Verteidigung oder Vertretung des Fritz Dombrowski alias Krawattenfris zu übernehmen. Bernerbin Ermittlungen über die Familie des Fräulein Luise genannt Kutschera anzustellen — ich hoffe, beide Aufträge zu Ihrer Zufriedenheit ausgeführt zu haben.“

„Ich bin sehr gespannt, Herr Justizrat . . .“

„Hier ist das Urteil in dem Verfahren gegen Jarosch und Genossen. Da war nicht viel zu machen: die Kerle und mit ihnen Frau Kutschera, die Wirtin „Zur roten Nelke“, sind zu mehrjährigen Gefängnis- bzw. Zuchthausstrafen verurteilt, und das mit Recht. Krawattenfris ist dank seines reumütigen Geständnisses und seiner guten Aufführung in der letzten Zeit mit sechs Monaten Gefängnis davon gekommen . . .“

„Das freut mich! Kann ein Gnadengeuch helfen, das wir für ihn einreichen?“

„Ich glaube kaum, Herr Baron. Lassen wir den leichtsinnigen Burschen auch nur ruhig seine sechs Monate absitzen. Es wird eine heilsame Lehre für ihn sein.“

„Sie haben recht. Später werde ich dann für ihn sorgen. Ich denke ihn hier auf Rabeneck schon unterzubringen, da steht er dann unter der Aufsicht seiner Frau und seiner nicht sehr sanften Schwiegermutter.“

„Die letztere Aufsicht wird ihm sehr dienlich sein,“ meinte der Justizrat lachend. „Doch nun zu meinem anderen Auftrag, Herr Baron! Ich freue mich, Ihnen die günstigsten Nachrichten geben zu können — Fräulein Luise ist die Tochter eines Freiherrn von Stronsdorff aus Oberösterreich . . .“

„Was Sie sagen, Herr Justizrat?! — Die uneheliche Tochter?“

„Nein, Herr Baron — das rechtmäßige Kind der Ehe des Herrn von Stronsdorff und seiner verstorbenen Gattin Luise Winterer, einer Bühnenkünstlerin, aus Wien gebürtig . . .“

„Aber die Beweise?“

„Hier sind sie. Alles in Ordnung. Sehen Sie nur nach. Der sogenannte Russe und Frau Kutschera waren auf der richtigen Fährte, die ich dann weiter verfolgte, bis ich zu dem unzweifelhaften Resultat gelangte. Sehen Sie, hier ist ein Brief des Herrn von Stronsdorff aus Salzburg, der die Richtigkeit meiner Forschungen bestätigt. Er erkennt Luise als seine Tochter an . . .“

„Aber wie ist das möglich?“

(Schluß folgt.)

### « Gemeinnütziges »

#### Weihnachtsrezepte.

Um die häusliche Tafel zum Weihnachtsfest mit guten und billigen Köstereien zu versehen, seien nachstehend einige Rezepte mitgeteilt:

**Glasierte Nüsse.** Necht große tadellose weiße Walnüsse sind zu öffnen und je eine Hälfte auf ein glattes zugespitztes Holzchen zu stechen. Nun läutert man 250 Gramm Zucker, bis er Fäden zieht, taucht die Nüsse darin ein, dreht sie tüchtig herum, damit keine Stelle ohne Zuckerguß bleibt, dreht sie so lange herum über dem Topfe, bis nichts mehr abtropft und legt die kleinen Holzchen dann — am besten über ein schmales Brett, das zwischen gleich großen Töpfen schwebt — zum Trocknen hin. (Lange Zahnstöcher genügen schon zum Aufspießen. Natürlich muß die Trockenrichtung dann entsprechend schmaler sein.)

**Eiercremeauce.** Im Wasserbade werden 3 ganze Eier, 1 Löffel Zucker, etwas gestohene Vanille so lange geschlagen, bis die Masse dicklich erscheint. Danach ist sie mit einem Spitzglas voll Maraskino zu untermischen und möglichst nicht eiskalt zu Törtchen zu reichen.

**Meyer im Münteldchen.** 2 ganze Eier sind mit 3 Eigelb, 1 Pfund Ruderzucker und dem Saft einer großen Zitrone in einer Stunde schaumig zu schlagen und danach mit einem Viertelpfund geriebenen süßen Mandeln, denen 7 bittere beigefügt werden können, und einem Viertelpfund besten Kakaos zu vermischen. Aus diesem Teig sind mit bemehlten Händen kleine, den Suppenbrötchen gleichende Semmeln zu formen, die bei schwacher Hitze gebacken und danach mit einer leisen weißen Zuckerglasur zu überziehen sind. Die Glasur ist aus zwei steifgeschlagenen Weißeiern, 1 Löffel Zitronensaft, 1 Löffel Rosenwasser und 8 Löffeln Zucker eine Stunde schaumig und sehr weiß zu schlagen und mit einem Pinsel dick auf die Schokoladenbrötchen aufzutragen. Nach dem Glasieren sind dieselben noch einmal circa 10 Minuten in

schwach durchgezogenem Ofen zu trocknen. Zu Geschenkzwecken eignen sich diese Brötchen natürlich, ohne daß man sie teilt, nicht. Als Weihnachtsgebäck bei Familienbesuchen schneidet man sie indes in kleine Scheiben, die mit anderm Gebäck zu garnieren sind.

### « Allerlei Kurzweil »

#### 1. Rätsel.

Das Erste nennt Dir ein Metall, Das Ganze ist ein Mineral,  
Die Zwei u. Drei ein Kartenblatt, Das man zum Malen nötig hat.

#### 2. Rätselsprung.

hob	in	habs	a	fort	nen	de	mor		
auch	er	stehn	es	gold	ich	her	und	träu	sun
bringt	uns	ber	auf	fort	ja	gen	früh		
	taß	sie	sie	um	von	men			
	ist	fau	mun	ren	früh	förn	es	al	
men	im	not	zu	vom	hat	wohl	wort	kein	wahr
nicht	ver	das	gold	de	den	gold	das	ist	te

Die Lösung des Rätsels ist: Das Erste nennt Dir ein Metall, Das Ganze ist ein Mineral, Die Zwei u. Drei ein Kartenblatt, Das man zum Malen nötig hat. Die Lösung des Rätselsprunges ist: hob in habs a fort nen de mor auch er stehn es gold ich her und träu sun bringt uns ber auf fort ja gen früh taß sie sie um von men ist fau mun ren früh förn es al men im not zu vom hat wohl wort kein wahr nicht ver das gold de den gold das ist te



#### Individuell.

Dame (im Zigarrenladen): „Ich möchte eine passende Zigarrensorte für meinen Mann — — — er ist unterst und brünett.“

#### Doch recht.

Lebemann (der auf eine Annonce hin eine reiche Heirat macht): „Varnum hat doch recht: Der Weg zum Reichtum geht durch die Druderschwärze!“

#### Zeitbild.

Pastor: „... Und sind Sie, meine Gnädige, schon lange verheiratet?“  
Frau Doktor med.: „Vorgens sind es gerade vier Semester!“

#### Eine durstige Kehle.

„Denken Sie sich, was uns da neulich passierte: Ich gehe mit meinem Freunde Oberpichler nach einer schweren Zecherei nach Hause. Wir mußten aber den Hof passieren, auf dem der Wirt ein großes Faß aufgestellt hatte, in dem aller Bier-Abgang gesammelt wurde. Das Faß war voll. Mein Freund Oberpichler will aus diesem Faß trinken. Er verliert das Gleichgewicht und stürzt hinein. Ich hole Hilfe; aber bis die Leute im Hause wieder geöffnet und sich angekleidet hatten, vergeht geraume Zeit. Mein Freund mußte längst ertrunken sein. Wir treten klopfenden Herzens an das Faß. Was meinen Sie? Das Faß war leer und unten liegt mein Freund Oberpichler, tonnennd, und schläft seinen Rausch aus.“



Der Vielfältigungs-Spiegel als Lebensretter.

#### Unpassend.

Eine Dame ist ins Wasser gestürzt. Ein junger Herr stürzt ihr nach, sinkt aber ebenfalls unter.

Wib: „O shocking, shocking! Wie können bleiben die Weiden allein so lange unter Wasser?“

#### Nebensache.

Heiratsvermittler: „Diese Dame besitzt ein gold'nes Herz!“  
Herr: „Sonst nichts Gold'nes?“

#### Uebertreibung.

A.: „Guten traf ich den Feldmann auf der Straße, welcher mir mitteilt, daß er Vater eines Zwillingspaars geworden sei.“

B.: „Ach, Unsinn, der übertreibt ja immer — ein ganz kleines einzelnes Kind wird er bekommen haben.“

#### Berliner Kind.

Der kleine Fritz: „Mutta, eben ging mein Lehrer vorbei.“

Mutter: „Du hast doch schon begrüßt, mein Junge?“

Fritz: „Na, er hat nicht rausgeguckt.“

Mutter: „Aber hast Du Dich nicht bemerklich gemacht?“

Fritz: „Na, aber feste, zuerst habe ich mich geräuspert, dann habe ich geniest, und als er dann noch nicht rausguckte, habe ich runtergespußt.“

#### Folgerichtig.

„... Ihr Herr Gemahl ist ja bei mehreren Vereinen?“

„Gewiß — sogar bei so vielen daß ich selbst ganz vereinsamt bin!“

#### Kleines Mißverständnis.

(Beim Tierarzt.) „Wie ist der wert Name?“

„Apor!“

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Bestellung von unter Rückgabezeitung, bei Spätzahlung ins Haus durch unsere Vertreter in der Stadt und auf dem Lande außerdem Vorkosten, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Verfr. zuzügl. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Sonntagen nachmittags.  
— Nachdruck unserer Correspondenzen ist ohne schriftliche Erlaubnis nicht gestattet.  
— Das Rückende unvollständiger Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marknotierungen.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeile oder deren Raum für Werbung und andere Anzeigen 10 Pf., fremde Anzeigen 25 Pf., außerdem pro Seite 20 Pf., im Restbetrag 40 Pf. Bei längeren Anzeigen entsprechend Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Vereinbarung für Nachrichten und Osterannoncen besondere Berechnung, nach Absprache mit der Redaktion. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Letzter Anzeigenschnitt für die 9 Uhr. Zusammenfragen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 293.

Donnerstag den 14. Dezember 1913.

40. Jahrg.

## Die Neugefaltung der Krankenversicherung.

Am 1. Januar n. J. tritt bekanntlich die Krankenversicherung der Reichsversicherungsordnung in Kraft. Es müssen dann nach der „Zit. Ztg.“ ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Jahresarbeitsverdienstes alle Arbeiter (sowohl alle gewerblichen wie landwirtschaftlichen), Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten und Hausgewerbetreibende versichert werden. Außerdem sind alle Angestellten, die ein Entkommen bis zu 2500 Mark haben und unter derselben Voraussetzung auch Bühnen- und Orchestermitglieder sowie Lehrer und Erzieher zu versichern. Voraussetzung der Versicherung ist, daß diese Personen gegen Entgelt beschäftigt werden; nur Lehrlinge sind auch dann versicherungspflichtig, wenn sie ohne Entgelt tätig sind. Das Recht auf freiwillige Versicherung haben vor allen Familienangehörige des Arbeitgebers, die ohne eigentliches Arbeitsverhältnis und ohne Entgelt in seinem Betriebe tätig sind, und ferner selbständige Gewerbetreibende, die regelmäßig keine oder höchstens zwei versicherungspflichtige beschäftigen. Für die freiwillige Versicherung ist neben anderem die Bedingung, daß das jährliche Gesamteinkommen der Personen, die der Versicherung freiwillig beitreten wollen, 2500 Mk. nicht übersteigt. Wer einmal versichert ist, bleibt versichert, wenn er, wenn er aus seiner versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet, die Versicherung wieder aufnehmen will, oder das Gesamteinkommen der freiwillig Versicherten 4000 Mk., so müssen sie aus der Krankenversicherung ausscheiden.  
Vom nächsten Jahre ab wird die Zahl der Krankenkassen eine weit kleinere sein als bisher. Alle Gemeinde-Krankenversicherungen und Baukrankenversicherungen werden geschlossen, und daselbe Schicksal haben bis zum Ablauf dieses Jahres viele Betriebs- und Amunitionskrankenkassen und sehr viele Ortskrankenkassen zu erleiden. In der Regel sollen dann für

versicherten Hilfe und Wartung durch Krankenpfleger, Krankenschwestern oder anderer Pfleger gewährt. Wird Krankenhauspflege einem Versicherten gewährt, der bisher von seinem Arbeitsverdienst Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten hat, so ist daneben ein Sausgeld für die Angehörigen im Betrage des halben Krankengeldes zu zahlen. Das Sterbegeld, das mindestens 30 Mk. betragen muß, wird beim Tode des Versicherten zur Bestreitung des Begräbnisses desselben gezahlt. Die Unterfertigungsdauer kann bis auf ein Jahr ausgedehnt werden. Die Wochenhilfe besteht in einem Wochengeld in Höhe des Krankengeldes für acht Wochen, von denen mindestens sechs in der Zeit nach der Niederkunft fallen müssen. Für Mitglieder der Landkrankenstellen, die nicht der Gewerbeordnung unterstehen, kann die Zahlung die Dauer des Wochengeldbezuges auf vier Wochen herabsetzen. Aber einen Anspruch auf das Wochengeld haben nur solche Wöchnerinnen, die im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens 6 Monate hindurch versichert gewesen sind. Die Krankentafeln können bei Erfüllung dieser Bedingung auch allen weiblichen versicherungspflichtigen Gehobenenberufe, die bei der Niederkunft erforderlich werden, bis zur Höhe von 15 Mk. und ärztliche Hilfe gewährt. Derselbe Unterfertigung kann auch Schwangeren zuteil werden. Auch kann solchen Wöchnerinnen, die ihr Neugeborenes stillen, ein Stillgeld bis zur Höhe des halben Krankengeldes und die zum Ablauf der zehnten Woche nach der Niederkunft zuzuschüssig werden.

In versicherungsfreien Familienangehörigen haben keinen Anspruch auf die Leistungen der Kasse, doch kann die Zahlung der Kasse freie ärztliche Behandlung und Verorgung mit Arznei zubilligen, auch Wochenhilfe den versicherungsfreien Ehefrauen und an Sterbegeld beim Tode des nicht versicherten Ehegatten oder eines Kindes gewähren. Landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten werden von dem Eintritt in eine Krankenkasse befreit, wenn der Arbeitgeber sich verpflichtet, ihnen sämtliche landwirtschaftlichen Arbeiter oder seinen sämtlichen Dienstboten im Erkrankungsfalle eine Unterfertigung zu gewähren, die den Leistungen der zuständigen Krankenkasse gleichwertig ist und wenn die Leistungsfähigkeit des Arbeitgebers sicher ist.

Jede Krankenkasse hat einen Vorstand und einen Ausschuß. Hierzu werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrennt gewählt, nach den Grundzügen der Verhältniswahl. Bei den ländlichen Krankenkassen wird die Wahl in Preußen durch die Gemeindevertretungen oder den Kreistag vollzogen. Zum Vorsitzenden einer Ortskrankenkasse kann nur gewählt werden, wer die Mehrheit der Stimmen aus der Gruppe sowohl der Arbeitgeber als auch der Versicherten im Vorstande erhält. Gemäß der Vertragsleistung sind im Ausschuß und im Vorstand doppelt so viel Arbeitnehmer als Arbeitgeber-Vertreter vorhanden. Bei Betriebskrankenkassen hat der Arbeitgeber oder sein Vertreter den Vorsitz und die Hälfte der Stimmen im Ausschuß und auch im Vorstand, die den Versicherten nach der Zahlung zustehen. Der Einfluß der Arbeitgeber wird dadurch bedeutend erhöht, daß die Beschlüsse des Vorstandes und des Ausschusses zumeist mit einfacher Mehrheit gefaßt werden, aber auch getrennte Abstimmung — also Mehrheit der Stimmen aus der Gruppe sowohl der Arbeitgeber als auch der Versicherten — vorgesehen ist. Diese getrennte Abstimmung ist bei dem Vorstande der Ortskrankenkasse bei der Wahl des Vorsitzenden, der Anstellung, der Kündigung und Entlassung der Kassenbeamten, der Aufstellung der Dienstordnung, welche für die Kassenbeamten erlassen werden muß, erforderlich und im Ausschuß bei den meisten Satzungsänderungen und bei Beschlußfassung über Erhöhung der Beiträge über ein gewisses Maß.

Die Aufsicht über die Krankenkassen eines Kreises führt das Versicherungsamt; dieses entscheidet auch in erster Instanz alle Streitigkeiten in der Krankenversicherung, die zwischen Versicherten und Krankenkassen oder zwischen verschiedenen Krankenkassen

entstehen. Das Versicherungsamt ist als eine Abteilung für Arbeiterversicherung bei dem Landratsamte oder dem Magistrat errichtet. Der Vorsitzende des Versicherungsamtes ist der Landrat oder der Bürgermeister, aber für ihn sind ein oder mehrere Stellvertreter bestellt. Dem Versicherungsamte gehören als Beisitzer außerdem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer an. Wählbar sind hierzu, wie überhaupt bei allen Versicherungsbehörden nur Männer, über dem Versicherungsamt steht das Oberversicherungsamt, das gewöhnlich an höhere Staatsbehörden — in Preußen an die Regierungen — angegliedert wird. Das Oberversicherungsamt, dessen Zusammenfassung dem des Landratsamtes ähnlich ist, ist die letzte Instanz für die meisten Streitigkeiten aus der Krankenversicherung und entscheidet in allen Aufsichtsangelegenheiten der Krankenversicherung endgültig. In einigen Fällen, z. B. bei einem Streit darüber, ob Krankengeld zu zahlen ist, entscheidet als letzte und oberste Instanz — aber nur als Revisionsinstanz — das Reichsversicherungsamt.

## Ein Nachwort über Zabern.

Abg. Fuhrmann bringt in seiner „Matr. Reichs-Corr.“ ein Nachwort über Zabern und übt darin eine wenn auch vorfichtige Kritik an der Haltung seiner eigenen, der nationalliberalen Partei, die sich erklärt hat, für das Weibtrouensvotum gegenüber dem Reichstages zu stimmen. In dieser Beziehung mag sich die nationalliberale Partei mit Herrn Fuhrmann auseinandersetzen. Darüber hinaus aber hat sich Herr Abg. Fuhrmann bemüht gesehen, auch der fortschrittlichen Volkspartei schwere Vorwürfe wegen ihres Auftretens in der bedeutamen Sitzung vom 3. Dezember zu machen. Und dagegen muß doch ein Wort der Verwahrung eingelegt werden.

Fuhrmann spricht von der „eines deutschen Parlaments unwürdigen Aufführung der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei“; es ist kein Wort so scharf, um „die Würdelosigkeit der gekennzeichneten Auftritte zu brandmarken“, die demokratischen Parteien hätten damit einen Beweis für „ihre Unreife und für die Schamlosigkeit des von ihnen vertretenen Schemas“ erbracht; Sozialdemokratie und Freisinn schieden bei der Frage der Verantwortung nach der von ihnen herbeigeführten Szenen aus. Und zum Schluß wird noch einmal von dem „würdevollen Parlamentespektakel der Sozialdemokratie und des Freisinn“ gesprochen, von dem weit abzurücken leider die nationalliberale Fraktion verfaunt habe.

Diese Angriffe des Abg. Fuhrmann sind, soweit sie sich gegen die fortschrittliche Volkspartei richten, absolut unzutreffend, und sie sind mehr als das; sie sind ein Zeichen völliger Verkennung der Tatsachen und der politischen Situation. Nachdem jetzt noch wieder Abg. Dr. Rahnke, der als Vizepräsident des Reichstages doch wahrhaftig zu würdigen weiß, was sich ein Parlament an Ausbrüchen des Temperaments leisten darf, in einer energischen Rede durchaus den Standpunkt der Fraktion vom 3. und 4. Dezember bekräftigt und die Wichtigkeit des Weibtrouensvotums anerkannt hat, ohne seinerseits irgend ein Wort über die schmerzlichen Szenen jener Tage zu verlieren, ist es geradezu unerhört, daß jetzt ein Angehöriger der nationalliberalen Partei die Lebhaftheit der Sitzung in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen stellt und dadurch den Kern der Sache völlig verfehlt. Wenn ein Parlament das Gefühl hat, daß von dem verantwortlichen Stelle Recht und Gerechtigkeit mit der unterschiedenen Schärfe gegen gewisse Übergänge verteidigt worden sind, so handelt es durchaus im Rahmen seiner Befugnisse, wenn es gegen ein derartiges Verhalten der Regierungsvertreter mit Ausdrücken der Entrüstung vorgeht. Eine Körperhaftigkeit, die im gegebenen Fall nicht auch von Jörn und Erregung aus sich herausgehen kann, wenn die heiligsten Güter der Nation nicht genügend gewahrt werden, die hat ihren



herausgehen an. Die Unterfertigungsdauer beträgt mindestens 26 Wochen nach Beginn der Krankheit. An Stelle der Krankenpflege und des Krankengeldes kann die Krankenkasse Krankenhauspflege gewähren. Die Krankenkasse kann auch mit Zustimmung des